

Sonderdrucke aus:

Stephanie Zloch / Izabela Lewandowska (Hg.)

Das ›Pruzenland‹ als geteilte Erinnerungsregion

Konstruktion und Repräsentation eines
europäischen Geschichtsraums in Deutschland,
Polen, Litauen und Russland seit 1900

Mit 30 Abbildungen

V&R unipress

ISBN: 978-3-8471-0266-3

Inhalt

I. Einleitung (<i>Stephanie Zloch und Izabela Lewandowska</i>)	7
II. Das Bildungssystem in Polen, Deutschland, Russland und Litauen im 20. und 21. Jahrhundert (<i>Maria Korybut-Marciniak und Stephanie Zloch</i>)	39
III. Wo liegt das »Pruzenland«? <i>Mental maps</i> einer Region (<i>Stephanie Zloch</i>)	67
IV. Das »Pruzenland« in Topoi	115
1. Pruzzen (<i>Grzegorz Białuński</i>)	115
2. Grunwald / Tannenberg / Žalgiris (<i>Jan Gancewski</i>)	146
3. Migration (<i>Stephanie Zloch</i>)	173
4. Konfessionen (<i>Grzegorz Jasiński</i>)	204
5. Persönlichkeiten (<i>Izabela Lewandowska</i>)	229
6. Wirtschaft und Gesellschaft (<i>Maria Korybut-Marciniak</i>)	257
7. Landschaft (<i>Stephanie Zloch</i>)	282
V. Schlussbetrachtung (<i>Stephanie Zloch</i>)	311
VI. Quellen- und Literaturverzeichnis	331
1. Quellen	331
2. Literatur	367

polnische Schulbücher der Zwischenkriegszeit und des Exils – überwiegend aus Sicht der katholischen Kirche. Die Situation änderte sich nach 1989, vor allem bezüglich der Darstellung des Deutschen Ordens, da die Schulbuchautoren die damaligen Vorgänge nicht mehr nur aus politischer Warte betrachteten, sondern die Schülerinnen und Schüler stärker mit den Motiven bekannt machten, an denen sich die im Mittelalter Handelnden orientierten.

Die weiteren historischen Epochen wurden in Bezug auf Religion nach wie vor sehr schematisch dargestellt; konfessionelle Probleme galten oft als rein politische Probleme. Die Einführung des lutherischen Glaubens im Herzogtum Preußen behandelten erstaunlicherweise selbst deutsche Schulbücher, und das vom frühen 20. Jahrhundert bis in die Gegenwart, kaum. Konfessionelle Fragen des »Pruzenlandes« im 19. Jahrhundert waren praktisch kein Thema in deutschen und sowjetischen bzw. russischen Schulbüchern, während sie in polnischen und litauischen Schulbüchern den Fragen von Nation und Nationalität untergeordnet waren – und dies mitunter in fehlerhafter und schematischer Weise. Die Situation nach 1945 wird von keinem Schulbuch der vier Untersuchungsländer thematisiert.

Es war zu erwarten, dass konfessionelle Fragen einer einzelnen und aus all-gemeinhistorischer Perspektive lange Zeit eher marginalen Region nicht allzu viel Raum in Schulbüchern einnehmen würden. Aber selbst dieser Raum könnte besser genutzt werden, indem religiöse Fragen enger mit dem Leben der jeweiligen Bevölkerungsgruppen verknüpft oder ohne Schematismus die konfessionellen Unterschiede im ehemaligen Ostpreußen in ihren historischen Konsequenzen erläutert würden.

5. Persönlichkeiten

Izabela Lewandowska

Die Darstellung von Persönlichkeiten in Geschichtsschreibung, Belletristik und Schulbüchern beinhaltet traditionell ein Identifikationsangebot, bewirkt die Herausbildung eines historischen Kanons berühmter Persönlichkeiten und beeinflusst so das historische Bewusstsein einer Gesellschaft.⁴⁷⁴ Die Besonderheit des »Pruzenlandes« liegt darin, dass es immer wieder unter wechselnder

474 Czesław Nowarski. »Wokół problemu postaci historycznych w nauczaniu szkolnym«, in: *Wiadomości Historyczne* 25 (1982), H. 1, S. 81 – 91; Szpociński, »Kanon historyczny«, 1983; Janusz Rulka. *Przemiany świadomości historycznej młodzieży*. Bydgoszcz 1991, S. 68 – 81; Grażyna Witalec. »Kanon wielkich Polaków w świadomości uczniów«, in: *Wiadomości Historyczne* 38 (1995), H. 5, S. 277 – 285; Izabela Lewandowska. »Dzieje regionu i postacie historyczne z nim związane w świadomości uczniów Warmii i Mazur«, in: *Mągowski Studia Humanistyczne* 3 (2001), S. 87 – 92.

staatlicher Herrschaft stand und dass dadurch jeweils unterschiedliche Sichtweisen auf die Vergangenheit der Region Geltung beanspruchten. So war auch die biographische Hinwendung zu einzelnen historischen Persönlichkeiten von häufigen konjunkturellen Umbrüchen geprägt.

Dieses Kapitel richtet sich zunächst in einer quantitativen Analyse darauf, welche Persönlichkeiten des »Pruzenlandes« in welchen thematischen Kontexten und zeitlichen Abschnitten vom 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart in Historiographie und Schulbuchdarstellungen zur Sprache kamen. Bei dieser Analyse werden alle Persönlichkeiten in Betracht gezogen, die im Laufe der Jahrhunderte durch Geburt, durch politisches, kulturelles oder wirtschaftliches Wirken oder auch nur durch ihre Teilnahme an einem einzelnen, aber bedeutenden historischen Ereignis eine Verbindung zum »Pruzenland« aufweisen. Daran anschließend wird in einem ausführlicher zu erörternden Fallbeispiel zu Nikolaus Kopernikus, der in Text und Ikonographie der Schulbücher aller vier Untersuchungsländer vom 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart präsent ist, die qualitative Dimension von Persönlichkeitsdarstellungen in Schulbüchern angesprochen.

Persönlichkeiten des »Pruzenlandes« in der Historiographie

Nachdem in der Folge des Zweiten Weltkriegs ein großer Teil des ehemaligen Ostpreußens zu Polen kam, entwickelte sich eine vielgestaltige polnische biographische Literatur zu dieser Region und – für eine quantitative Analyse ein überaus wichtiges Arbeitsinstrument – eine ausführliche bibliographische Dokumentation dieser Literatur.⁴⁷⁵ Aus diesen Gründen soll die historiographische Situation in Polen exemplarisch im Vordergrund stehen, während die Entwicklung in den anderen drei Untersuchungsländern etwas kürzer gefasst wird.

In den ersten Nachkriegsjahren waren die Lebensverläufe masureischer politischer Führer,⁴⁷⁶ die als Vorkämpfer für das Polentum galten,⁴⁷⁷ von vorrangigem Interesse. Dann erschienen biographische Skizzen und Materialien zu den ersten Neusiedlern (»Pionieren«) nach 1945,⁴⁷⁸ zu »verdienten« regionalen

475 Die folgende Analyse konnte wesentlich von der Bibliographie zu Ermland und Masuren profitieren, die jährlich von der Wojewodschaftsbibliothek in Olsztyn herausgegeben wird.

476 Tadeusz Cieślak. *Sylwetki mazurskie i kaszubskie*. Warszawa 1967.

477 Emilia Sukertowa-Biedrawina. *Bojownicy mazurscy*. Olsztyn 1946; Emilia Sukertowa-Biedrawina. *Bojownicy o wolność i polskość Mazur i Warmii na przestrzeni siedmiu wieków*. Bd. 1. Olsztyn 1954; Maria Zientara-Malewska. *Działacze spod znaku Rodła*. Olsztyn 1974.

478 Roman Dudek (Bearb.). *Sylwetki pionierów Ziemi Zachodnich i Północnych*. Warszawa 1988; Andrzej Skrobacki. *Album lekarzy – pionierów Okręgu Mazurskiego 1945–1946*. Materiały biograficzne. Olsztyn 1980.

Persönlichkeiten⁴⁷⁹ und Anführern der masurischen Bauernbewegung.⁴⁸⁰ Eine wichtige Rolle spielten Lexika, die Biogramme von Schriftstellern, Literaturkritikern oder Volkskundlern enthielten.⁴⁸¹ Weniger Beachtung fanden dagegen Gelehrte⁴⁸² oder Geistliche.⁴⁸³ Kennzeichnend für die Jahre 1945–1989 waren Kollektivbiographien. Das umfassendste Material boten die über Jahrzehnte hinweg erarbeiteten Lexika von Tadeusz Oracki.⁴⁸⁴ Ein Teil von Biogrammen zum »Pruzenland« fand sich auch in Lexika zu Pomorze (Pommerellen/Westpreußen).⁴⁸⁵

Von den biographischen Monographien zu einzelnen historischen Persönlichkeiten widmeten sich mit Abstand die meisten Nikolaus Kopernikus, hinzu kamen noch mehrere Bibliographien zu seinem Werk. Ein Katalysator war zweifellos Kopernikus' 500. Geburtstag im Jahre 1973, zu dem im Vorfeld zahlreiche Feierlichkeiten und Ausstellungen organisiert und massenhaft Bücher und Bildbände herausgegeben wurden. Auf den nächsten Rängen des in der Volksrepublik Polen erkennbaren Kanons historischer Persönlichkeiten des »Pruzenlandes« folgten der Historiker, Bibliothekar und Volkskundler Wojciech Kętrzyński sowie der ermländische Bischof und Dichter Ignacy Krasicki mit jeweils sieben Monographien, dann der im Ermland geborene Musiker und Komponist Feliks Nowowiejski sowie der nach dem Zweiten Weltkrieg in

479 Ryszard Hajduk und Stanisław Ziemia. *Ludzie Ziemi Zachodnich i Północnych*. Warszawa 1962; Jerzy Oleksiński. *I nie ustalili w walce...* Warszawa 1980; *Zasłużeni ludzie dawnego Elbląga. Szkice biograficzne*. Wrocław, Gdańsk 1987.

480 Henryk Syska. *Mazurskie spotkania*. Olsztyn 1965; Henryk Syska. *Mazurski Generał*. Olsztyn 1971.

481 Tadeusz Oracki. *Twórcy i działacze kultury w województwie olsztyńskim w latach 1945–1970. Materiały biograficzne*. Olsztyn 1975; Tamara Wajsbrod und Halina Kamińska. *Pisarze olsztyńscy*. Olsztyn 1966; Edward Martuszczyński (Hg.). *Współcześni pisarze województwa olsztyńskiego*. Olsztyn 1972.

482 Władysław Sierakowski. *Pracownicy olsztyńskich wyższych uczelni w II wojnie światowej*. Olsztyn 1983; Andrzej Skrobaczki. *Polacy na Wydziale lekarskim Uniwersytetu w Królewcu*. Olsztyn 1969.

483 Maria Zientara-Malewska. *Księża ziemi warmińskiej*. Warszawa 1972.

484 Tadeusz Oracki. *Słownik biograficzny Warmii, Mazur i Powiśla. Od połowy XV w. do 1945 roku*. Warszawa 1963; Tadeusz Oracki. *Słownik biograficzny Warmii, Mazur i Powiśla XIX i XX wieku (do 1945 roku)*. Warszawa 1983; Tadeusz Oracki. *Słownik biograficzny Warmii, Prus Książęcych i Ziemi Malborskiej od połowy XV do końca XVIII wieku*. 2 Bde. Olsztyn 1984–1988.

485 *Ludzie pomorskiego średniowiecza. Szkice biograficzne*. Wrocław, Gdańsk 1981; *Ludzie Pomorza lat 1920–1939. Szkice biograficzne*. Wrocław, Gdańsk 1977; Marian Biskup (Hg.). *Wybitni ludzie dawnego Torunia*. Toruń 1982; *Wybitni Pomorzanie XVIII wieku. Szkice biograficzne*. Wrocław, Gdańsk 1983; *Zasłużeni ludzie Pomorza Nadwiślańskiego XVII wieku. Szkice biograficzne*. Wrocław, Gdańsk 1982; *Zasłużeni ludzie Pomorza Nadwiślańskiego z okresu zaboru pruskiego*. Wrocław, Gdańsk 1979; *Zasłużeni ludzie Pomorza XVI wieku*. Wrocław, Gdańsk 1977; *Zasłużeni Pomorzanie w latach II wojny światowej*. Wrocław, Gdańsk 1984.

Ermland und Masuren wirkende Schriftsteller Konstanty Ildefons Gałczyński mit je vier Monographien. Veröffentlicht wurde die Korrespondenz des ermländischen Bischofs Stanislaus Hosius in drei Bänden; drei Bücher galten auch dem masurischen Publizisten und Verleger Jan Karol Sembrzycki. Je zwei Werke wurden zum Philosophen Johann Gottfried Herder, zum masurischen Volksdichter Michał Kajka, zum ermländischen Bischof und Humanisten Marcin Kromer, zum ermländischen Dichter und Politiker Michał Lengowski, zum evangelischen Pastor und Fürsprecher der Masuren, Krzysztof Celestyn Mrongowiusz, sowie zum ermländischen Schriftsteller und Buchhändler Andrzej Samulowski verfasst.

Nach 1989 kam es zu einem deutlichen Wandel im biographischen Interesse. Eine Analyse der Veröffentlichungen in den letzten zwei Jahrzehnten (1990–2009) kann dies genauer aufzeigen.⁴⁸⁶ Nach wie vor gibt es Lexika, die traditionelle kollektivbiographische Muster fortführen und auf diese Weise »verdiente« Persönlichkeiten ehren, wenngleich der Kreis der berücksichtigten Persönlichkeiten in Bezug auf Herkunft, gesellschaftliche Stellung oder politische Haltung weiter gezogen wird, als dies vor 1989 der Fall war.⁴⁸⁷

Ein Novum auf dem Buchmarkt sind hingegen Lexika zu deutschen Repräsentanten der Kultur Ostpreußens⁴⁸⁸ oder zu Neusiedlern aus den *Kresy Wschodnie*, den ehemaligen polnischen Ostrandgebieten der Vorkriegszeit, die sich nach 1945 in der Region niederließen.⁴⁸⁹ Die meisten neueren enzyklopädischen Veröffentlichungen indes gelten Geistlichen, und hier insbesondere katholischen Geistlichen. Zu den wichtigsten Werken zählen das Biographische Lexikon ermländischer Bischöfe, das 1994 erstmals erschien⁴⁹⁰ und 2008 eine

486 Die Analyse folgt Izabela Lewandowska und Anita Romulewicz. *Historia kultury i dziedzictwo kulturowe Warmii i Mazur. Bibliografia za lata 1990–2009*. Olsztyn 2010. Als Grundlage dienten Monographien, Beiträge in Sammelbänden und Zeitschriften, allerdings nicht Rezensionen und Presseartikel. In den folgenden Anmerkungen werden hauptsächlich Monographien und Bibliographien erwähnt, die von einer langanhaltenden Beschäftigung mit den einzelnen Persönlichkeiten zeugen.

487 Als Beispiele: Jerzy Szews. *Słownik biograficzny Ziemi Lubawskiej 1244–2000*. 2 Bde. Lubawa, Toruń 2000–2005; Bohdan Łukaszewicz. *Życiorysy 1945–1956*. Olsztyn 2008; Jan Chłosta. *Znani i nieznani olsztyniaci XIX i XX wieku*. Olsztyn 1996; Jan Chłosta. *Ludzie godni pamięci. Warmińsko-mazurscy patroni olsztyńskich ulic*. Olsztyn 1997; Jan Chłosta. *Ludzie Olsztyna*. Olsztyn 2003; »Zbiorowy portret Olsztynian na przełomie XIX i XX w.«, in: *Historia miasta Olsztyna, Ostródy i Nidzicy. Historia lokalna na przykładach wybranych powiatów, miast i gmin*. Olsztyn 2004, S. 89–100; Janusz Segiet. *Portrety olsztyńskie*. Olsztyn 2005; Janusz Segiet. *Portretów olsztyńskich ciąg dalszy*. Olsztyn 2006; Stanisław Maciej Gębski. *Sylwetki zasłużonych działaczy PTTK Warmii i Mazur*. Sopot 2003.

488 Jan Chłosta. *Więksi i najwięksi. Twórcy kultury niemieckiej z Prus Wschodnich*. Olsztyn 1999.

489 Maria Teodorowicz. *Odyseja kresowa*. Olsztyn 2001.

490 Stanisław Achremczyk, Roman Marchwiński und Jerzy Przeracki. *Poczet biskupów warmińskich*. Olsztyn 1994.

überarbeitete Neuauflage erfuhr,⁴⁹¹ das Biographische Lexikon von Hochmeistern des Deutschen Ordens – mit zwei Ausgaben von 1997 und 2003,⁴⁹² das Biographische Wörterbuch des ermländischen Domkapitels,⁴⁹³ das Biographische Lexikon polnischer Ordensschwwestern für die Zeit bis zu den Teilungen Polens, das bereits im ersten Band unter der Überschrift »West- und Nordpolen« Persönlichkeiten des Königlichen Preußen und des Ermlands aufführt,⁴⁹⁴ zwei Bände mit Lebensbildern von Priestern in den Kriegs- und Krisenzeiten des 20. Jahrhunderts⁴⁹⁵ sowie schließlich die zwei Bände von Andrzej Kopiczko zur katholischen Geistlichkeit im Bistum Ermland in den Jahren von 1525 bis 1945 mit biographischem Anhang.⁴⁹⁶

Vielen ermländischen Bischöfen widmeten sich nun eigene Studien und Beiträge, darunter zu Johannes Dantiscus, Stanislaus Hosius, Maximilian Kaller, Ignacy Krasicki, Marcin Kromer oder Edmund Piszcz.⁴⁹⁷ Unter den biographischen Skizzen zu katholischen Geistlichen ragen sicherlich die Artikel zu Kardinal Stefan Wyszyński, der 1953/54 in Ermland inhaftiert war, und Johannes Paul II., der auf seinen Reisen auch Ermland und Masuren besuchte, heraus.⁴⁹⁸ Erstmals richtet sich auch stärkeres Interesse auf evangelische Persönlichkeiten, so etwa auf Gustaw Gizewiusz und Krzysztof Celestyn Mrongowiusz, die nun ausdrücklich auch als Geistliche wahrgenommen werden, aber auch auf weitere Geistliche wie Edmund Friszke oder Hieronim Malecki.⁴⁹⁹ Immerhin jeweils ein Text widmet sich dem griechisch-katholischen Geistlichen Włodzimierz Boziuk und dem geistlichen Anführer der Altgläubigen, Paweł Pruski. In den Kontext

491 Stanisław Achremczyk (Hg.). *Poczet biskupów warmińskich*. Olsztyn 2008.

492 Paweł Pizuński. *Poczet wielkich mistrzów krzyżackich*. 2. Aufl., Gdańsk 1997, Skarszewo 2003.

493 Teresa Borawska u. a. (Bearb.). *Słownik biograficzny kapituły warmińskiej*. Olsztyn 1996.

494 Małgorzata Borkowska. *Leksykon zakonnic polskich epoki przedrozbiorowej*. Bd. 1. *Polska Zachodnia i Północna*. Warszawa 2004.

495 Jan Chłosta. *Księża trudnych czasów. Biografie 30 warmińskich duchownych*. Olsztyn 1997; Jan Guzowski (Hg.). *Męczennicy Kościoła warmińskiego XX wieku*. Olsztyn 2004.

496 Andrzej Kopiczko. *Duchowieństwo katolickie diecezji warmińskiej w latach 1525–1821*. Teil 1. Olsztyn 2000; Andrzej Kopiczko. *Duchowieństwo katolickie diecezji warmińskiej w latach 1525–1821*. Teil 2. *Słownik*. Olsztyn 2000; Andrzej Kopiczko. *Duchowieństwo katolickie diecezji warmińskiej w latach 1821–1945*. Teil 1. *Studium propozograficzne*. Olsztyn 2004; Andrzej Kopiczko. *Duchowieństwo katolickie diecezji warmińskiej w latach 1821–1945*. Teil 2. *Słownik*. Olsztyn 2003.

497 Weitere biographische Studien gelten den Bischöfen Andrzej Batory, Adam Stanisław Grabowski, Jan Władysław Obląk, Michał Radziejowski, Andrzej Thiel, Tomasz Wilczyński, Jan Stefan Wydźga und Andrzej Chryzostom Załuski.

498 Weitere biographisch berücksichtigte katholische Geistliche sind: Walenty Barczewski, Teodor Bensch, Jan Hanowski, Tymoteusz Krieger, Kazimierz Benedykt Leżeński, Stanisław Reszka, Wojciech Nowowiejski, Tomasz Ujejski, Jan Zachariasz Szolc und Wojciech Zins.

499 Weitere evangelische Geistliche sind: Janusz Jagucki, Ewald Lodwich, Jerzy Otello, Herman Pełka, Otton Wittenberg, Marcin Gregor oder Michał Pogorzelski.

der christlichen Biographik gehören in einem weiteren Sinne auch heilig- oder seliggesprochene Persönlichkeiten. Neuere Arbeiten gelten Bruno von Querfurt,⁵⁰⁰ Adalbert von Prag/Wojciech, Christian von Oliva, dem Apostel der Pruzzen, Regina Protmann, der Begründerin des Ordens der Katharinen-schwestern⁵⁰¹ und Barbara Samulowska, die 1877 in Gietrzwałd/Dietrichswalde eine Marienerscheinung hatte.⁵⁰²

In quantitativer Hinsicht gleich hinter Geistlichen und anderen kirchlichen Persönlichkeiten kommen Historiker, die im Laufe der Jahrhunderte im »Pruzenland« wirkten bzw. die Geschichte der Region untersuchten. Von über 40 biographischen Publikationen zu Gelehrten des 16. bis 19. Jahrhundert sind insbesondere diejenigen zu Ferdinand Gregorovius, Christoph Hartknoch, Lucas David, Ludwig von Baczek, Franz Hipler und Max Toeppen zu nennen; ihre erste biographische Darstellung fanden aber auch schon Historiker, die nach 1945 in der Region wirkten, so etwa Wiesław Bieńkowski, Władysław Chojnacki, Karol Estreicher, Karol Górski, Stanisław Herbst, Zenon Hubert Nowak oder Stanisław Szostakowski.⁵⁰³ Biographisch behandelt werden aber auch Geschichtslehrer und Museumskuratoren wie Karol Małek oder Emilia Sukertowa-Biedrawina.⁵⁰⁴

Noch häufiger nationale Trennlinien überschreitet die Biographik zu weiteren Gelehrten, die mit dem »Pruzenland« verbunden waren, so allen voran mit Werken zum Astronomen Nikolaus Kopernikus, zum Medizinnobelpreisträger Emil Behring, zum Naturforscher Georg Andreas Helwing,⁵⁰⁵ zum Linguisten Kazimierz Nitsch, zum Kartographen Józef Naronowicz-Naroński, zum Volkskundler Oskar Kolberg und zu den Philosophen Immanuel Kant und Johann

500 Zdzisław Mazur. *Giżycko. Św. Brunon wpisany w historię miasta*. 2. Aufl., Giżycko 2001; Andrzej Kopiczko (Hg.). *Święty Brunon. Patron lokalny czy symbol jedności Europy i powszechności Kościoła*. Olsztyn 2009.

501 Teresa P. Podgórska (Bearb.). *Bł. Regina Protmann (1552–1613). Zgromadzenie Sióstr Świętej Katarzyny Dziewicy i Męczennicy. Bibliografia (1583–2008)*. Braniewo, Olsztyn 2008.

502 Bronisław Tomczyk und Stefan Ryłko. *Siostra Miłosierdzia Barbara Stanisława Samulowska, wizjonerka z Gietrzwałdu i inne osoby obdarzone łaską objawień*. Kraków 1999.

503 Weitere Lebensläufe gibt es zu: Jerzy Antoniewicz, Marian Borzyszkowski, Tadeusz Filipkowski, Zbigniew Fras, Janusz Jasiński, Wojciech Kętrzyński, Bohdan Kozięło-Poklewski, Antoni Łukaszewski, Waław Odyniec, Tadeusz Oracki, Władysław Piwowarski, Jan Powierski, Alojzy Szorc, Małgorzata Szostakowska, Andrzej Wojtkowski, Wojciech Wrzesiński, Henryk Zins und Jerzy Kruppé.

504 In weiterem Sinne gehörten hier auch wie Janusz Benedykt Borowy, Celina Grabowska, Tadeusz Grygier, Halina Maria Keferstein, Tadeusz Młodkowski, Władysław Ogrodziński, Henryk Skok, Zdzisław Taźbierski, Andrzej Wakar, Kamila Wróblewska, Władysław Gębik, Zofia Licharewa, Jan Lubomirski, Waław Radziwinowicz, Zbigniew Rewski, Maria Wielgus-Wysocka, Anna Witczak-Kufel, Anna Kunzendorf-Samulowska und Maria Teresa Then-Mączkowska dazu.

505 Krystyna Jarosz und Jerzy Marek Łapo. *Rzecz o imć Helwingu*. Węgorzewo 2002.

Gottfried Herder. Eine eigene Untergruppe stellen Vertreter der Ur- und Frühgeschichte sowie der Archäologie dar. Hierzu gehören Adalbert Bezzenberger, Hugo Conwentz, Andrzej Nadolski oder Łucja Okulicz-Kozaryn.⁵⁰⁶ Im Bereich der Kunstgeschichte rücken insbesondere Architekten und Konservatoren der Vorkriegszeit ins Zentrum des Interesses, so etwa John von Collas, Bodo Ehardt, Kurt Frick oder Erich Mendelsohn.⁵⁰⁷

Bei den Literaten der Region werden nicht mehr allein polnischsprachige, sondern auch deutschsprachige Schriftsteller beschrieben.⁵⁰⁸ Individuelle Biographien gelten zwar zahlenmäßig immer noch mehr polnischsprachigen Autoren wie Konstanty Ildefons Gałczyński, Michał Kajka, Erwin Kruk, Michał Lengowski, Zbigniew Morsztyn, Stanisław Murzynowski oder Igor Newerly,⁵⁰⁹ präsent sind aber auch bereits deutschsprachige Autoren wie Johannes Bobrowski, Arno Holz, Fritz und Richard Skowronnek, Arno Surminski und Ernst Wiechert. Eine Affinität zur Literatur hatten vielfach auch Pädagogen; einige von ihnen engagierten sich zudem politisch.⁵¹⁰

Demgegenüber noch nicht so umfassend historiographisch behandelt sind Politiker, sowohl auf regionaler als auch auf nationaler Ebene. Seit 1989 erscheinen in Polen wieder häufiger biographische Texte zu Herrschern und militärischen Befehlshabern, darunter zu Friedrich II. und seiner Dynastie, den Hohenzollern,⁵¹¹ aber auch zu Napoleon Bonaparte, zum polnischen König Stanisław Leszczyński, zum Statthalter des Herzogtums Preußen, Bogusław Radziwiłł, zum Anführer der russischen Armee in der Schlacht bei Tannenberg 1914, Aleksandr Samsonov, oder zum Leutnant der preußischen Armee Hans Hermann von Katte. Neben den bereits in anderen Kontexten erwähnten Gustaw

506 Weiterhin wären hier zu nennen: Mirosław Janusz Hoffman, Theodor Joseph Blell, Carl Engel, Johannes Wilhelm Heydeck, Felix Ernst Peiser, Johann Riedl, Otto Tischler und Hans Tiska.

507 Weiterhin wären zu nennen: August Feddersen, Fritz Heitmann und Ferdinand von Quast.

508 Jan Chłosta (Hg.). *Olsztynskie biografie literackie 1945–1988*. Olsztyn 1991; Jan Chłosta. *Prusy Wschodnie w literaturze niemieckiej 1945–1990. Biografie pisarzy*. Olsztyn 1993; Jan Chłosta. »Pisarze niemieckojęzyczni, którzy po 1945 roku opuścili Prusy Wschodnie«, in: Zbigniew Fras und Andrzej Staniszewski (Hg.), *Kresy i pogranicza. Historia, kultura, obyczaje*. Olsztyn 1995, S. 249–266.

509 Als weitere wären noch zu nennen: Jan Jenczio, Klemens Oleksik, Agnieszka Osiecka, Stanisława Piechocki, Andrzej Samulowski, Tadeusz Swat, Alojzy Śliwa, Leonard Turkowski und Maria Zientara-Malewska. Eine Affinität zur Literatur hatten vielfach auch Pädagogen.

510 Tadeusz Filipkowski. *W obronie polskiego trwania. Nauczyciele polscy na Warmii, Mazurach i Powiślu w latach międzywojennych*. Olsztyn 1989; Tadeusz Filipkowski. *Nauczyciele polscy w Niemczech 1919–1939. Portret zbiorowy*. Olsztyn 1992; Jan Chłosta (Bearb.). *I do Warmii przyłgnęła, przyrosła. Wspomnienia o Otylii Grotowej*. Olsztyn 1999; Jan Chłosta (Bearb.). *Nauczycielka ze sporej gromadki. Wspomnienia o Władysławie Knosała*. Olsztyn 1998.

511 Stanisław Salmonowicz. *Fryderyk Wielki*. Wrocław 1996; Martha Schad. *Hohenzollernowie*. Warszawa 2004.

Gizewiusz, Karol Małłek⁵¹² oder Krzysztof Celestyn Mrongowiusz rücken weitere Politiker in den Fokus der Biographen, etwa Kurt Obitz,⁵¹³ Jan Boenigk⁵¹⁴ oder Stanisław Srokowski,⁵¹⁵ dabei nicht zuletzt auch Persönlichkeiten, die in der heutigen polnischen Geschichtsschreibung sehr kritisch beurteilt werden, wie etwa der einstige Wojewode von Olsztyn in der Volksrepublik Polen, Mieczysław Moczar.⁵¹⁶

Gemessen an der geringen Zahl historisch bekannter Persönlichkeiten fällt das gesteigerte Interesse an den frühen Pruzzen auf, zu denen insbesondere Grzegorz Białuński biographische Untersuchungen angestellt hat. Neben zwei Monographien, die die pruzzischen Geschlechter Klec und Pilewski behandeln,⁵¹⁷ und einer Biographie des wohl bekanntesten pruzzischen Anführers, Herkus Monte,⁵¹⁸ gibt es Arbeiten zu den pruzzischen Persönlichkeiten Bando, Tessim und Pipin, sowie zu Familien pruzzischer Herkunft wie den Wajsylewicz' und den Zamehls in Elbing.

Dagegen fanden die späteren großen Familien des »Pruzenlandes« bislang eher weniger Beachtung. Biographische Arbeiten betreffen in erster Linie die Dohnas (mit besonderer Berücksichtigung von Alexander Fürst von Dohna-Schlobitten), die Dönhoffs (hier vor allem zu Marion Gräfin von Dönhoff), die Groebens, Kalcksteins, Lehndorffs von Steinort und Hoverbecks.

Noch ausbaufähig sind auch die Forschungen zu Künstlern und Musikern wie Hieronim Skurpski⁵¹⁹ oder Barbara Hulanicka,⁵²⁰ ebenso zu Unternehmern wie

512 Jan Chłosta (Bearb.). *Pierwszy między Mazurami. Wspomnienia o Karolu Małłku*. Olsztyn 1998.

513 Krystyna Jarosz und Adam Jankiewicz. *Dr Kurt Obitz. Lekarz weterynarii, dziennikarz, działacz mazurski. Katalog wystawy*. Olsztyn 2004.

514 Jan Chłosta (Bearb.). *Był z Warmią jak kość, co obraca się w stawie... Wspomnienia o Janie Boenigku*. Olsztyn 2003.

515 Als weitere biographisch behandelte Politiker wären zu nennen: Henryk Archutowski, Antoni Beaupré, Eugeniusz Bielawski, Jerzy Franciszek Burski, Edward Cyfus, Jan Grabowski, Robert Mallek, Bronisław Latoński, Gustaw Leyding, Jan Lippert, Jan Liszewski, Stanisław Nowakowski, Eugeniusz Piecha, Wincenty Pol, Walter Późny, Władysława Rataj, Jan Schreiber, Edward Turowski, Bohdan Wilamowski und Stanisław Żurawski.

516 Waldemar Żebrowski. *Mieczysław Moczar w Olsztyńskiem. Działalność polityczna i jej skutki w latach 1948 – 1952*. Olsztyn 2002.

517 Sławomir Klec-Pilewski (Hg.). *Pilewscy. Saga ostatniego rodu wielkich Prusów*. Warszawa 2004; Grzegorz Białuński. *Ród Prusa Kleca*. Malbork 2006.

518 Jerzy Necio. *Rycerz Hercus Monte – wódz Natangów*. Lidzbark Warmiński 2000.

519 Ewa Gładkowska. *Zrozumieć czas. Obecność wielokulturowej tradycji Warmii i Mazur na przykładzie działalności społeczno-kulturalnej i twórczości Hieronima Skurpskiego*. Olsztyn 2003; Helena Piotrowska. *Życie jest sztuką a sztuka życiem. Rzecz o Hieronimie Skurpskim*. Olsztyn 2005.

520 Weitere Künstler und Musiker, über die in den beiden letzten Jahrzehnten biographischen Skizzen veröffentlicht wurden, sind: Jan Antoni Blank, Robert Budziński, Włodzimierz Jarmolowicz, Józef Korzeniewski, Karl Friedrich Kunz, Henryk Mączkowski, Michał z Działdowa, Józef Mateusz Pigulski, Krzysztof Perwanger und Balbina Świtycz-Widacka.

dem »Eisenbahnkönig« Bethel Henry Strousberg oder Verlegern wie Marcin Gerss, Seweryn Pieniężny Jr., Jan Seklucjan und Jan Karol Sembrzycki.

Die Analyse von über 700 biographischen Publikationen bis zum Jahre 2009 erlaubt es, eine Liste der meistbehandelten Persönlichkeiten zu erstellen. Ein wichtiger Einflussfaktor für die biographische Produktion sind Jahrestage und Jubiläen. Dies zeigt sich nicht zuletzt daran, dass sich bereits durch eine Berücksichtigung des Jahres 2010 die Rangliste wohl verändert hätte: In diesem Jahr erfuhren die sterblichen Überreste von Nikolaus Kopernikus eine Umbettung, und angesichts des begleitenden publizistischen Echos wäre der Astronom möglicherweise auf den ersten Platz der Liste gekommen; auch hätte sich in diesem Kanon vielleicht Feliks Nowowiejski platziert, dessen Vertonung der *Rota*, der inoffiziellen polnischen Nationalhymne, sich 2010 zum hundertsten Mal jährte.

Tab. 2: Die wichtigsten Persönlichkeiten den »Pruzenlandes« in der polnischen Historiographie 1990 – 2009

Name	Rang	Zahl der Publikationen	Davon Monographien
Heiliger Adalbert/ Wojciech	1	47	9
Kajka, Michał	2	36	2
Kopernikus, Nikolaus	3	35	8
Krasicki, Ignacy	4	30	6
Hosius, Stanislaus	5	26	4
Kętrzyński, Wojciech	6	22	3
Mrongowiusz, Krzysztof Celestyn	7	17	-
Gizewiusz, Gustaw	8	16	-
Wiechert, Ernst	8	16	2
Herder, Johann Gottfried	9	13	3
Kromer, Marcin	9	13	-
Skurpski, Hieronim	10	10	3
Gerss, Marcin	10	10	2

In den Jahren 1990–2009 wurde am meisten über den heiligen Adalbert/Wojciech geschrieben;⁵²¹ ein wichtiger Grund hierfür war der tausendste Todestag im Jahre 1997. Die zweitmeist beschriebene Persönlichkeit war der masurische Dichter Michał Kajka.⁵²² Die meisten Publikationen erschienen 2008, zu Kajkas 150. Geburtstag. An dritter Stelle stand Nikolaus Kopernikus.⁵²³ Die Biographen interessierte sein Wirken als Arzt, Ökonom, Rechtsgelehrter, Philosoph und Astronom, seine wissenschaftlichen Entdeckungen und seine Laboratorien, seine Aufenthalte in Krakau und Allenstein, sein Gebrauch der polnischen Sprache und sein Privatleben. An vierter Stelle stand der ermländische Bischof und Dichter Ignacy Krasicki. Die biographischen Texte stammten sowohl von Historikern als auch von Literaturwissenschaftlern; darüber hinaus gab es zwei umfangreiche Bände mit Quellen und einen Ausstellungskatalog.⁵²⁴ Die Veröf-

521 Zu den neun Monographien zählen: J. Wiśniewski (Bearb.). *Święty Gaj. Miejsce męczeństwa Świętego Wojciecha. Informator historyczno-liturgiczny*. Elbląg 1994; Janusz Hochleitner. *Dzieje życia i kultu świętego Wojciecha*. 2. Aufl., Elbląg 1997; Róża Goduła und Tomasz Węclawowicz. *Polska legenda świętego Wojciecha. Spojrzenie antropologiczne*. Kraków 1997; Jan Jerzy Górny. *Św. Wojciech 997–1997*. Olsztyn 1997; Wojciech Chudziak (Hg.). *Wczesnośredniowieczny szlak lądowy z Kujaw do Prus (XI wiek)*. *Studia i materiały*. Toruń 1997; Jerzy Wyrozumski. *Legenda pruska o świętym Wojciechu*. Kraków 1997; Zofia Teresa Wiewióra (cesarz austrii) *ęgie Wp2.ykowej . między orągu, piece, h, »dziesiątych XX w., wa.o dyspozycji., ewicz., Święty Wojciech chrzciciel znad Bałtyku*. Gdynia 1996; Przemysław Urbańczyk (Hg.). *Adalbertus – wyniki programu badań interdyscyplinarnych*. Warszawa 1998; Marek Franciszek Jagodziński (Hg.). *Pogranicze polsko-pruskie w czasach św. Wojciecha. Materiały z konferencji 18–19 września 1997 r.* Elbląg 1999; Gerard Labuda. *Święty Wojciech biskup-męczennik, patron Polski, Czech i Węgier*. Wrocław 2000.

522 Die zwei Monographien stammen vom Literaturwissenschaftler Zbigniew Chojnowski. *Michał Kajka. Poeta mazurski*. Olsztyn 1992 und vom Historiker Janusz Jasiński. *Michał Kajka 1858–1940. Życie – spuścizna – rodzina – polemiki – wiersze*. Elk 2008.

523 Die acht Monographien bis 2009 sind: Jerzy Sikorski. *Prywatne życie Mikołaja Kopernika*. 3. Aufl., Warszawa 1995; Teresa Borawska. *Życie umysłowe na Warmii w czasach Mikołaja Kopernika*. Toruń 1996; Zdzisław Mamela. *Kopernik jako lekarz kapitulu warmińskiej i medycyna jego czasów*. Toruń 1997; Janina Mazurkiewicz. *Mikołaj Kopernik. L'uomo universale*. Toruń 2000; Tadeusz Sierotowicz. *Mikołaj Kopernik*. Kraków 2001; Owen Gingerich und James MacLachlan. *Mikołaj Kopernik. Gdy Ziemia stała się planetą*. Pułtusk 2005; Jerzy Gąssowski (Hg.). *Poszukiwanie grobu Mikołaja Kopernika*. Frombork, Pułtusk 2005; Jack Repcheck. *Sekret Kopernika. Jak zaczęła się rewolucja naukowa*. Poznań 2008.

524 Zu verzeichnen sind sechs Monographien: Stanisław Achremczyk. *Ignacy Krasicki. Nie tylko poeta*. Olsztyn 2001; Zbigniew Goliński, Teresa Kostkiewiczowa und Krystyna Stasiewicz (Hg.). *Ignacy Krasicki. Nowe spojrzenie*. Warszawa 2001; Zbigniew Goliński. *Krasicki*. Warszawa 2002; Jerzy Bogdan Lewandowski, Jerzy Sikorski und Krystyna Stasiewicz. *Rezydencja lidzbarska Ignacego Krasickiego*. Lidzbark Warmiński 2002; als Ausstellungskatalog: Ada Bogdanowicz und Andrzej Rzempełuch (Hg.). *Ignacy Krasicki (1735–1801). Ostatni z wielkich mieszkańców zamku lidzbarskiego. Pamiątka wystawy w 200. rocznicę śmierci Księcia Poetów*. Olsztyn 2001; Quellen in zwei Bänden: Alojzy Szorc (Bearb.). *Ignacy Krasicki na Warmii 1766–1772. Przekazy źródłowe*. Bd. 1: 1766–1768. Bd. 2: 1769–1772. Olsztyn 2002.

fentlichungen hatten ihren äußeren Anlass im 200. Todestag des Dichters im Jahre 2001. An fünfter Stelle stand mit Stanislaus Hosius ein weiterer ermländischer Bischof.⁵²⁵ Zwar gab es mit seinem 500. Geburtstag 2004 ebenfalls einen äußeren Anlass, doch erschienen die Veröffentlichungen gleichmäßig verteilt während der letzten beiden Jahrzehnte. Der Historiker Wojciech Kętrzyński kam auf den sechsten Rang.⁵²⁶ Ebenso wie Hosius war Kętrzyński den ganzen Zeitraum im Blickpunkt der Forschung, obwohl auch hier zwei Jahrestage zu verzeichnen waren, nämlich 1998 der 160. Geburts- und 50. Todestag sowie 2008 der 170. Geburts- und 60. Todestag. Weiterhin großes Interesse zogen Krzysztof Celestyn Mrongowiusz und Gustaw Gizewiusz auf sich. Obwohl beide in der Volksrepublik Polen als Verteidiger des Polentums gefeiert wurden, waren sie auch im demokratischen Polen biographisch präsent. Eine ähnliche Zahl von Publikationen erschien über den Schriftsteller Ernst Wiechert.⁵²⁷ In der Liste der meistbehandelten Persönlichkeiten des »Pruzenlandes« folgten nun mit Marcin Kromer der dritte ermländische Bischof und der in Mohrungen geborene Philosoph Johann Gottfried Herder (200. Todestag im Jahre 2003),⁵²⁸ der Maler Hieronim Skurpski⁵²⁹ sowie der Verleger, Übersetzer und Namensforscher Marcin Gerss.⁵³⁰ Zu erwähnen ist noch, dass zwei Persönlichkeiten des »Pruzenlandes« sich zwar nicht im Hinblick auf die Gesamtzahl der biographischen Publikationen auf der obigen Liste platzierten, dafür aber mehrere Male Gegenstand von Monographien und Bibliographien geworden sind: die Publizistin

525 Als umfangreichste Werke: Jadwiga Ambrozja Kalinowska (Hg.). *Z dworu Stanisława Hozjusza. Listy Stanisława Reszki do Marcina Kromera 1568–1582*. Olsztyn 1992; Henryk Damian Wojtyska und Irena Makarczyk (Hg.). *Rejestr korespondencji Stanisława Hozjusza biskupa warmińskiego (1560–1563)*. Olsztyn 2003; Jadwiga Ambrozja Kalinowska. *Stanisław Hozjusz jako humanista (1504–1579). Studium z dziejów kultury renesansowej*. Olsztyn 2004; Stanisław Achremczyk, Jan Guzowski und Jacek Jeziński (Hg.). *Kardynał Stanisław Hozjusz (1504–1579). Osoba, myśl, dzieło, czasy, znaczenie*. Olsztyn 2005.

526 Auch hier sei nur auf die Monographien verwiesen: Krystyna Korzon. *Wojciech Kętrzyński 1838–1918. Zarys biograficzny*. Wrocław 1993; Jacek Kowalkowski. *Badania genealogiczne Wojciecha Kętrzyńskiego (1838–1918)*. Poznań, Wrocław 2002; Stanisław Achremczyk. *Wojciech Kętrzyński. Historyk, bibliotekarz, poeta*. Kętrzyn 2008.

527 Als Monographien: Jan Roslan. *Ernst Wiechert. Życie i dzieło*. Olsztyn 1992; Magdalena Sacha. *Topos Mazur jako raju utraconego w literaturze niemieckiej Prus Wschodnich (Ernst Wiechert – Hans Helmut Kirst – Siegfried Lenz)*. Olsztyn 2001.

528 Egon Freitag. *Johann Gottfried Herder. Wielki Obywatel Morąga*. Olsztyn 1995; Tadeusz Naumowicz. *Johann Gottfried Herder. Z zagadnień przełomu Oświecenia w Niemczech w drugiej połowie XVIII wieku*. Olsztyn 1995.

529 Erwin Kruk (Hg.). *Hieronim Skurpski. Album*. Olsztyn 2004; Piotrowska, *Życie jest sztuką a sztuka życiem*, 2005.

530 Zbigniew Chojnowski (Hg.). *Marcin Giersz (Gerss) – człowiek z pogranicza*. Gołdap 2009.

Marion Gräfin Dönhoff⁵³¹ und der Schriftsteller und Volkskundler Władysław Gębik.⁵³²

Die wissenschaftliche Biographistik in den Untersuchungsländern Deutschland, Russland und Litauen soll wenigstens in Kürze angesprochen werden, obgleich hierzu eigene Studien zur Geschichte der Geschichtsschreibung bzw. zur Geschichte der Biographik erforderlich wären.

In Deutschland hatte über Jahrzehnte hinweg das Herder-Institut in Marburg, zuletzt in Kooperation mit der Universitätsbibliothek in Toruń, eine jährlich erscheinende Bibliographie zur Geschichte Ost- und Westpreußens herausgegeben; allerdings wurde diese Tätigkeit mit dem Berichtszeitraum für das Jahr 2000 eingestellt.⁵³³ Eine quantitative Analyse zu aktuellen Entwicklungen, wie sie anhand der polnischen Literatur vorgenommen werden konnte, ist damit erschwert. Hinzuweisen ist allerdings darauf, dass es in den letzten Jahren einige Monographien und Sammelbände zu Persönlichkeiten wie Immanuel Kant, Johann Gottfried Herder und Stanislaus Hosius gab.⁵³⁴ Wenn es um Persönlichkeiten geht, die nur für kurze Zeit im »Pruzenland« gewirkt haben, dann wird das Spektrum rasch sehr viel breiter. Kontinuierlicher biographischer Aufmerksamkeit erfreuen sich die preußischen Herrscher Friedrich I., Friedrich Wilhelm I., Friedrich II., Friedrich Wilhelm II., Friedrich Wilhelm III., Friedrich Wilhelm IV.⁵³⁵ sowie die Kaiser Wilhelm I. und Wilhelm II.⁵³⁶ Weiterhin gelten

531 Alice Schwarzer. *Marion Dönhoff. Życie pod prąd*. Warszawa 1999; Ernest Kuczyński. *Historia i terażniejszość. Życie i twórczość Marion Gräfin Dönhoff*. Wrocław 2007.

532 Janina Kępińska u. a. (Bearb.). *Władysław Gębik (1900 – 1986). Bibliografia podmiotowo-przedmiotowa*. Olsztyn 1994; Jan Chłosta (Bearb.). *Mądry przed szkodą. Wspomnienia o Władysławie Gębiku*. Olsztyn 1995; Jan Chłosta. *Warmiak z Podhala. Władysław Gębik pedagog, folklorysta, literat*. Olsztyn 2006.

533 Letzter erschienener Band: Gabriele Kempf und Urszula Zaborska (Bearb.). *Bibliographie zur Geschichte Ost- und Westpreußens/Bibliografia historii Pomorza Gdańskiego i Prus Wschodnich 2000*. Marburg 2008.

534 Manfred Kühn. *Kant. Eine Biographie*. München 2003; Steffen Dietzsch. *Immanuel Kant. Eine Biographie*. Leipzig 2003; Michael Zarembo. *Johann Gottfried Herder. Prediger der Humanität. Eine Biografie*. Köln, Weimar 2002; Bernhart Jähnig und Hans-Jürgen Karp (Hg.). *Stanislaus Hosius. Sein Wirken als Humanist, Theologe und Mann der Kirche in Europa*. Münster 2007.

535 Clark. *Preußen. Aufstieg und Niedergang 1600 – 1947*, 2007; Wolfgang Neugebauer. »Friedrich III./I. (1688 – 1713)«, in: Frank-Lothar Kroll (Hg.), *Preußens Herrscher. Von den ersten Hohenzollern bis Wilhelm II*. München 2000, S. 113 – 133; Peter Baumgart. »Friedrich Wilhelm I. (1713 – 1740)«, in: Frank-Lothar Kroll (Hg.), *Preußens Herrscher. Von den ersten Hohenzollern bis Wilhelm II*. München 2000, S. 134 – 159; Johannes Kunisch. *Friedrich der Große. Der König und seine Zeit*. 3. Aufl., München 2005; Brigitte Meier. *Friedrich Wilhelm II. König von Preußen. Ein Leben zwischen Rokoko und Revolution*. Regensburg 2007; David E. Barclay. »Friedrich Wilhelm II. (1786 – 1797)«, in: Frank-Lothar Kroll (Hg.), *Preußens Herrscher. Von den ersten Hohenzollern bis Wilhelm II*. München 2000, S. 179 – 196; Thomas Stamm-Kuhlmann. *König in Preußens großer Zeit. Friedrich Wilhelm III. Der Melancholiker auf dem Thron*. Berlin 1992; Thomas Stamm-Kuhlmann. »Friedrich Wilhelm III. (1797 –

umfangreiche Monographien Politikern und Heerführern wie Freiherr von Stein, Otto von Bismarck, Paul von Hindenburg, Erich von Ludendorff oder Claus von Stauffenberg.⁵³⁷ In Litauen begannen erst in den 1990er Jahren Arbeiten an einer periodisch erscheinenden Bibliographie zur Geschichte Litauens. Die bisherigen Bände enthalten auch einen Abschnitt zu historischen Regionen, darunter Klein-Litauen, allerdings endet der Berichtszeitraum derzeit mit dem Jahre 2001.⁵³⁸ Keine bibliographischen Verzeichnisse zum »Pruzenland« gibt es bislang in Russland.

Persönlichkeiten des »Pruzenlandes« in Schulbüchern

Im Verlauf des 20. Jahrhunderts war die Auswahl der in den Schulbüchern erwähnten Persönlichkeiten stets Veränderungen unterworfen. Mit der Analyse von über 500 Schulbüchern lassen sich aber gewisse Regelmäßigkeiten festmachen. Neben Persönlichkeiten, die häufig erwähnt werden, gibt es viele, die nur sporadisch oder in einem Untersuchungsland erscheinen. Für eine genauere Übersicht wurde das biographische Material aus den Schulbüchern vier historischen Epochen und vier nationalen Kontexten zugeordnet. Die folgenden Aufstellungen signalisieren nicht die »tatsächliche«, fachwissenschaftlich anerkannte historische Bedeutung einer Persönlichkeit, sondern allein ihr Vorkommen in den Schulbüchern. Allerdings werden gerade bei den Persönlichkeiten, die als besonders charakteristisch gelten, Besonderheiten und Akzentsetzungen der jeweiligen Untersuchungsländer deutlich.

Epochale Perspektive

Für das Mittelalter handelt es sich bei den meistgenannten Persönlichkeiten um Herrscher und Heerführer. Hierzu zählen:

- 1840«, in: Frank-Lothar Kroll (Hg.), *Preußens Herrscher. Von den ersten Hohenzollern bis Wilhelm II.* München 2000, S. 191 – 218; Dirk Blasius. »Friedrich Wilhelm IV. Persönlichkeit und Amt«, in: *Historische Zeitschrift* 263 (1996), H. 3, S. 589 – 607; Winfried Baumgart. »Friedrich Wilhelm IV. (1840 – 1861)«, in: Frank-Lothar Kroll (Hg.), *Preußens Herrscher. Von den ersten Hohenzollern bis Wilhelm II.* München 2000, S. 219 – 241.
- 536 Jürgen Angelow. »Wilhelm I (1861 – 1888)«, in: Frank-Lothar Kroll (Hg.), *Preußens Herrscher. Von den ersten Hohenzollern bis Wilhelm II.* München 2000, S. 242 – 264; John C. G. Röhl. *Wilhelm II.* 3 Bde. München 1993 – 2008.
- 537 Heinz Duchhardt. *Freiherr vom Stein. Preußens Reformator und seine Zeit.* München 2010; Otto Pflanze. *Bismarck.* Bd. 1. *Der Reichsgründer.* München 1997; Otto Pflanze. *Bismarck.* Bd. 2. *Der Reichskanzler.* München 1998; Wolfram Pyta. *Hindenburg. Herrschaft zwischen Hohenzollern und Hitler.* München 2007; Manfred Nebelin. *Ludendorff. Diktator im Ersten Weltkrieg.* München 2010; Hoffmann. *Claus Schenk Graf von Stauffenberg,* 2007.
- 538 Irena Tumelytė (Bearb.). *Lietuvos istorijos bibliografija. 2001 metai.* Vilnius 2012.

- Bolesław Chrobry, der den Prager Bischof Adalbert/Wojciech mit der Mission zu den Pruzen betraute und später dessen Leichnam freikaufte und Otto III. nach Gnesen einlud;
- Otto III., der deutsche Kaiser, der sich im Jahre 1000 mit dem polnischen Fürsten Bolesław Chrobry in Gnesen traf, um den bei den Pruzen zu Tode gekommenen Bischof Adalbert/Wojciech zu ehren;
- Konrad Mazowiecki, der polnische Fürst, der den Deutschen Orden zur Bekämpfung der pruzzischen Stämme herbeirief;
- Hermann von Salza, der Hochmeister des Deutschen Ordens zu Beginn der Eroberung des »Pruzenlandes«; Hermann von Balk, der erste Landmeister des Deutschen Ordens; Winrich von Kniprode, der Hochmeister in der Blütezeit des Deutschordensstaates; Ulrich von Jungingen, der Hochmeister, der den Deutschen Orden in den Krieg mit Polen-Litauen führte und in der Schlacht bei Grunwald am 15. Juli 1410 unterlag; Konrad von Jungingen, der Bruder Ulrichs; Heinrich von Plauen, der Nachfolger Ulrich von Jungingens als Hochmeister nach der Schlacht von Grunwald;
- Władysław Jagiełło, der bei Grunwald siegreiche König von Polen;
- Mendog (Mindaugas), der Begründer des litauischen Staatswesens und erste König Litauens; Gediminas, Großvater von Władysław Jagiełło und litauischer Großfürst in den Jahren 1316 – 1341, der die Dynastie der Gediminiden begründete; Witold, der litauische Großfürst, der die litauischen Heere bei Grunwald anführte; Kiejstut und Algirdas (Algirdas), litauische Großfürsten und Söhne Gediminas’;
- Ottokar II. Přemysl, König von Böhmen und Namensgeber von Königsberg.

Ritter und Krieger werden am ausführlichsten im Zusammenhang mit der Schlacht bei Grunwald genannt:

- auf der Seite des Deutschen Ordens Michael Kuchmeister von Sternberg, Jan Žižka, Kuno von Lichtenstein, Dippold von Kekeritz und Friedrich von Wallenrode;
- auf polnischer Seite Zawisza Czarny, Zbigniew Oleśnicki, Zyndram z Maszkowic, Marcin z Wrocimowic, Mikołaj z Ryńska, Jan z Pulkowa, Mikołaj und Fryderyk z Kitnowa.

Ebenfalls erwähnt werden die Anführer von Aufständen:

- Herkus Monte, der masowische Wojewode Krystyn sowie Jan Bażyński (Johann von Baysen), der 1454 für den Anschluss Preußens an Polen warb.

Unter den Geistlichen sind in den Schulbüchern hauptsächlich Missionare aufgeführt:

- der heilige Adalbert/Wojciech und sein Begleiter Radim Gaudentius, der später erster polnischer Erzbischof von Gnesen wurde;
- Bruno von Querfurt, der 1009 zu einer Mission zu den Pruzen aufbrach;
- Christian von Oliva, der erste Missionsbischof der Pruzen.

Schließlich gehörten zu den Persönlichkeiten des Mittelalters Gelehrte und Schriftsteller:

- Jan Długosz als bedeutender polnischer Historiker, der im Zusammenhang mit seiner Erzählung von der Schlacht bei Grunwald erwähnt wird;
- Paweł Włodkowic, ein Rechtsgelehrter, der im Streit mit dem Deutschen Orden auf dem Konstanzer Konzil den polnischen Standpunkt vertrat. In einem Fall wurde auch der Kontrahent von Włodkowic genannt, Jan Falkenberg, der an der Akademie Krakau lehrte und in Konstanz juristischer Fürsprecher des Deutschen Ordens war.

Für die Frühe Neuzeit rücken die preußischen Herrscher in den Vordergrund:

- Albrecht von Hohenzollern (1511 – 1525 – 1568), Friedrich Wilhelm (1640 – 1688), Friedrich III. (später als König Friedrich I.) (1688 – 1701 – 1713), Friedrich Wilhelm I. (1713 – 1740), Friedrich II. (1740 – 1786) und Friedrich Wilhelm II. (1786 – 1797). Nur knapp genannt werden dagegen die brandenburgischen Kurfürsten Albrecht Friedrich, Joachim Friedrich und Johann Sigismund;
- der polnische König Zygmunt I., der den Lehnseid des letzten im »Pruzenland« amtierenden Hochmeisters des Deutschen Ordens, Albrecht von Hohenzollern, annahm.

Von den militärischen Befehlshabern wird lediglich ein Name hervorgehoben:

- Piotr Dunin, der Anführer der königlich-polnischen Truppen im Dreizehnjährigen Krieg gegen den Deutschen Orden und Sieger in der Schlacht bei Świecino 1462.

Der Adel des »Pruzenlandes« wird repräsentiert durch:

- Hieronymus Roth und Christian Ludwig von Kalckstein, die im 17. Jahrhundert gegen die brandenburgisch-preußischen Herrscher in Opposition traten.

Für die Zeit der religiösen Umwälzungen im »Pruzenland« stehen:

- die katholischen Bischöfe von Ermland wie Johannes Dantiscus, Marcin Kromer, Mauritius Ferber, Stanislaus Hosius und Ignacy Krasicki;
- Martin Luther und Jean Calvin als Reformatoren, deren Ideen auch im »Pruzenland« Verbreitung fanden.

Frühneuzeitliche Vertreter von Kunst und Wissenschaft, die Eingang in die Schulbücher fanden, waren:

- vor allem Nikolaus Kopernikus und schon etwas seltener Immanuel Kant, Kristijonas Donelaitis, Martynas Mažvydas, Johann Gottfried Herder, Stanisław Murzynowski, Jan Seklucjan, Ludwig Rhesa und Johann Friedrich Endersch.

Auch für das 19. Jahrhundert spielen Herrscher eine bedeutende Rolle für die Schulbuchdarstellungen zum »Pruzenland«:

- der französische Kaiser Napoleon Bonaparte;
- der russische Zar Alexander I.;
- die preußischen Könige Friedrich Wilhelm III. (1797–1840) und Friedrich Wilhelm IV. (1840–1861) sowie die deutschen Kaiser Wilhelm I. (1861–1871–1888) und Wilhelm II. (1888–1918).

Bei den Kriegshandlungen im »Pruzenland« waren der Erwähnung wert:

- Jan Henryk Dąbrowski, der polnische General der napoleonischen Feldzüge;
- Levin August von Bennigsen, der Führer der russischen Truppen in den Schlachten bei Preußisch Eylau und Friedland;
- Emilia Plater, die während des Novemberaufstandes 1830/31 in Klein-Litauen kämpfte.

Von den Politikern, die mit dem »Pruzenland« in Zusammenhang standen, finden am häufigsten Beachtung:

- Heinrich Friedrich Karl vom und zum Stein, der die Reform des preußischen Staatswesens seit den Niederlagen 1807 in Angriff nahm;
- der deutsche Reichskanzler Otto von Bismarck.

Vertreter von Kultur und Wissenschaft sind:

- die Maler Jan Matejko und Wojciech Kossak;
- die Schriftsteller, Publizisten und Verleger Henryk Sienkiewicz, Marcin Gerss und Jan Karol Sembrzycki;
- der Historiker Wojciech Kętrzyński;
- die Pastoren Gustaw Gizewiusz und Krzysztof Celestyn Mrongowiusz, die beide zugleich Anführer der pro-polnischen Bewegung in Masuren waren.

Für das 20. Jahrhundert ist das »Pruzenland« in den Schulbüchern nicht mehr so zahlreich mit Persönlichkeiten vertreten. Von den Heerführern des Ersten Weltkriegs sind die Akteure der Schlacht bei Tannenberg genannt:

- Paul von Hindenburg, Feldmarschall und späterer Reichspräsident;

- General Erich Ludendorff, Stabschef der 8. Armee in den Schlachten bei Tannenberg und an den Masurischen Seen;
- General Maximilian von Prittwitz, der Oberbefehlshaber der deutschen 8. Armee;
- General Aleksandr Samsonov, Oberbefehlshaber der russischen 2. Armee;
- General Pavel von Rennenkampf, der Oberbefehlshaber der russischen 1. Armee.

Für den Zweiten Weltkrieg stehen:

- Adolf Hitler, Hermann Göring und NS-Gauleiter von Ostpreußen Erich Koch;
- Claus Schenk Graf von Stauffenberg, der deutsche Offizier, der am 20. Juli 1944 die Explosion in Hitlers Führerhauptquartier in der Wolfsschanze vorbereitete;
- Ivan Danilovič Černjachovskij, General der Roten Armee und Oberbefehlshaber der sowjetischen Offensive in Ostpreußen, der im Februar 1945 bei Mehlsack (heute Pieniężno) fiel.

Aus dem Bereich der Kultur finden Erwähnung:

- der Komponist und Musiker Ignacy Jan Paderewski, der während des Plebiszits 1920 für Polen optierte;
- der Schriftsteller und Reporter Melchior Wańkowicz, der vor dem Zweiten Weltkrieg Ostpreußen bereiste und in Polen populär machte;
- der Schriftsteller Thomas Mann, der auf der Kurischen Nehrung ein Sommerhaus besaß;
- der Dichter Michał Kajka als erster polnischsprachiger Lieddichter Masurens.

Nationale Perspektive

Wenn die Schulbücher daraufhin untersucht werden, wie häufig welche Persönlichkeiten mit Bezug zum »Pruzenland« vorkommen, fällt rasch auf, dass jedes Land einen eigenen, national geprägten Kanon aufzuweisen hat.

In polnischen Schulbüchern überwiegen Persönlichkeiten aus der Zeit der Auseinandersetzungen zwischen Polen(-Litauen) und dem Deutschen Orden wie Konrad Mazowiecki, Władysław Jagiełło, der litauische Großfürst Witold, Hochmeister Ulrich von Jungingen, der polnische König Zygmunt Stary I. und sein Lehnsmann Albrecht von Hohenzollern, Paweł Włodkowic und für einen späten Krieg des Deutschen Ordens mit Polen auch Nikolaus Kopernikus als Verteidiger der Festung Olsztyn. Hinzu kommen als Chronisten Jan Długosz und Jan Matejko. Eine wichtige Rolle spielt daneben der heilige Adalbert/Wojciech, der bei seinem Versuch, die Pruzzen zu christianisieren, den Märtyrertod erlitt. Von den Herrschern Preußens werden vor allem diejenigen erwähnt, die die

Macht ihres Landes über das »Pruzenland« erweiterten, etwa Friedrich III. (als König in Preußen Friedrich I.) oder Friedrich II. mit den Teilungen Polens. Ausführlich behandelt wird auch Napoleon Bonaparte, der 1807 in Tilsit die Übereinkunft mit Zar Alexander I. schloss.

In deutschen Schulbüchern sind die am häufigsten genannten Persönlichkeiten Hermann von Salza, Nikolaus Kopernikus, Immanuel Kant, Friedrich III. (König Friedrich I.), Friedrich Wilhelm, Friedrich II., Napoleon Bonaparte, Otto von Bismarck, Paul von Hindenburg, Erich Ludendorff und Claus Schenk Graf von Stauffenberg.

In litauischen Schulbüchern liegt der Schwerpunkt auf den ersten Herrschern Litauens: Mindaugas, Gediminas, Olgierd, Kiejstut, Witold, Władysław Jagiełło; darüber hinaus werden vielfach Herkus Monte, Kristijonas Donelaitis und Martynas Mažvydas genannt.

In den russischen und sowjetischen Schulbüchern erscheinen am häufigsten Władysław Jagiełło als Sieger von Grunwald, der Astronom Nikolaus Kopernikus, Alexander I. und Napoleon Bonaparte als Vertragspartner von Tilsit 1807 sowie Aleksandr Samsonov und Pavel von Rennenkampf als Generäle in der Schlacht bei Tannenberg 1814.

Eine Reihe von Persönlichkeiten besitzen nur in einem Untersuchungsland Bekanntheit und kommen in anderen Untersuchungsländern so gut wie nicht vor. In polnischen Schulbüchern findet sich die größte Anzahl solcher Persönlichkeiten, beispielsweise Radim Gaudentius, Zawisza Czarny, Zbigniew Oleśnicki, Zyndram z Maszkowic, Jan Bażyński (Johann von Baysen), Johannes Dantiscus, Mauritius Ferber, Ignacy Krasicki, Stanisław Murzynowski, Jan Seklucjan, Piotr Dunin, Gustaw Gizewiusz, Wojciech Kętrzyński, Krzysztof Celestyn Mrongowiusz, Marcin Gerss, Jan Henryk Dąbrowski, Jan Karol Sembrzycki, Bogumił Linka, Ignacy Jan Paderewski, Melchior Wańkiewicz und Michał Kajka. In deutschen Schulbüchern wären hier zu nennen: Winrich von Kniprode, Heinrich Friedrich Karl vom und zum Stein und Thomas Mann. Litauische Schulbücher führen Herkus Monte, Algirdas (Olgierd), Kristijonas Donelaitis, Ludwig Rhesa, Martynas Mažvydas und Emilia Plater mit ihrem Kampf in Klein-Litauen auf. Dagegen findet sich in den sowjetischen und russischen Schulbüchern nur eine solche Persönlichkeit, die nicht in den Schulbüchern der anderen Untersuchungsländer vorkommt: Ivan Danilovič Černjachovskij.

Nikolaus Kopernikus – ein Fallbeispiel

Als Fallbeispiel für eine Persönlichkeit, die in Schulbüchern aller vier Untersuchungsländer vorkommt, steht Nikolaus Kopernikus. Es handelt sich um eine herausragende Persönlichkeit von europäischem, wenn nicht gar weltweitem

Rang, die territoriale und kulturelle Grenzen überschritten hat. Die wissenschaftliche Bibliographie zu Kopernikus und seinem Werk ist außerordentlich umfangreich, wie die mehrbändigen bibliographischen Verzeichnisse zeigen, die sowohl in Polen (durch das Komitee für Wissenschaftsgeschichte der Polnischen Akademie der Wissenschaften) als auch in Deutschland erarbeitet wurden.⁵³⁹ In den letzten Jahren wurden Kopernikus' Werke in kritischen Ausgaben veröffentlicht⁵⁴⁰ und lange Zeit unbekannt gebliebene Aspekte seiner Biographie untersucht.⁵⁴¹ Im Jahre 2010 war die öffentliche Aufmerksamkeit besonders groß: In der Kathedrale von Frombork/Frauenburg wurde Kopernikus' Grab entdeckt und nach der Exhumierung der sterblichen Überreste und ein neues Begräbnis veranlasst.⁵⁴² Geringer fällt dagegen das Interesse in Litauen und Russland aus: Es gibt einige ältere Arbeiten zu Kopernikus,⁵⁴³ ansonsten stützt sich die Forschung auf Werke aus Polen oder Deutschland.

Die meiste Aufmerksamkeit findet Kopernikus in Polen und Deutschland, wobei hier lange Zeit der gerade auch in den Schulbüchern ausgetragene Streit über die »nationale« Zugehörigkeit Kopernikus' im Vordergrund stand. In deutschen Schulbüchern der Zwischenkriegszeit erschien Nikolaus Kopernikus als Persönlichkeit der Renaissance. In kurzen Angaben zu seinem Leben wurde

539 Henryk Baranowski (Bearb.). *Bibliografia kopernikowska*. Bd. 1. 1509–1955. Warszawa 1958; Henryk Baranowski (Bearb.). *Bibliografia kopernikowska*. Bd. 2. 1956–1971. Warszawa 1973; Henryk Baranowski (Bearb.). *Bibliografia kopernikowska*. Bd. 3. 1972–2001. Toruń 2003; Heribert M. Nobis (Hg.). *Gesamtausgabe Nicolaus Copernicus*. Bd. 9. *Biographia Copernicana. Die Copernicus-Biographien des 16. bis 18. Jahrhunderts. Texte und Übersetzungen*. Bearb. von Andreas Kühne. Berlin 2004.

540 Nicolai Copernici Torinensis. *De revolutionibus orbium coelestium. Libri VI*. Toruń 2006; Nicolaus Copernicus. *Monetae cudendae ratio* (Sposób bicia monety). Olsztyn 2010; Heribert M. Nobis (Hg.). *Gesamtausgabe Nicolaus Copernicus*. Bd. 3. 3. *De revolutionibus*. Die erste deutsche Übersetzung in der Grazer Handschrift. Kritische Edition. Bearb. von Andreas Kühne und Jürgen Hamel. Berlin 2007; Heribert M. Nobis (Hg.). *Gesamtausgabe Nicolaus Copernicus*. Bd. 3. 1. *Kommentar zu De revolutionibus*. Bearb. von Felix Schmeidler. Berlin 1998; Heribert M. Nobis (Hg.). *Gesamtausgabe Nicolaus Copernicus*. Bd. 5. *Opera minora. Die humanistischen, ökonomischen und medizinischen Schriften. Texte und Übersetzungen*. Bearb. von Stefan Kirschner. Berlin 1999; Heribert M. Nobis (Hg.). *Gesamtausgabe Nicolaus Copernicus*. Bd. 6. 1. *Documenta Copernicana. Briefe. Texte und Übersetzungen*. Bearb. von Andreas Kühne. Berlin 1994; Heribert M. Nobis (Hg.). *Gesamtausgabe Nicolaus Copernicus*. Bd. 6. 2. *Documenta Copernicana. Urkunden, Akten und Nachrichten. Texte und Übersetzungen*. Bearb. von Andreas Kühne. Berlin 1996.

541 Karol Górski. *Mikołaj Kopernik, środowisko społeczne i samotność*. Toruń 2012; Jerzy Sikorski. *Prywatne życie Mikołaja Kopernika*. 4. Aufl., Olsztyn 2011; Martin Carrier. *Nikolaus Kopernikus*. München 2001; Jochen Kirchhoff. *Nikolaus Kopernikus. Mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten*. 5. Aufl., Reinbek 2004.

542 Jerzy Gąssowski. *Spotkanie z Kopernikiem. Kulisy odkrycia*. Toruń 2010.

543 Evgenij A. Grebenikov. *Nikolaj Kopernik*. Moskva 1982; Ivan N. Veselovskij. *Nikolaj Kopernik 1473–1543*. Moskva 1974.

er als Domkapitular bezeichnet,⁵⁴⁴ mitunter auch als »Thorner« Domkapitular (dies ist missverständlich, denn Kopernikus war Frauenburger Domkapitular mit Geburtsort Thorn).⁵⁴⁵ Ein Schulbuch von 1925 widmet seinen Entdeckungen recht große Aufmerksamkeit, indem ein längeres Fragment aus seinem Werk *De hypothesibus motuum coelestium a se constitutis commentariolus* zitiert wird.⁵⁴⁶ Ebenfalls ins Jahr 1925 fällt die erste deutlich national vereinnahmende Bemerkung: »Eine große Entdeckung verdankt die Astronomie einem Deutschen: Kopérnikus von Thorn, ein Domherr, fand, daß nicht die Sonne sich um die Erde, sondern diese sich um die Sonne drehe; dadurch stürzte er die bisherige Weltansicht um und erschloß der Forschung ganz neue Bahnen.«⁵⁴⁷

In den 1930er Jahren rühmten Kopernikus dann sämtliche Schulbuchautoren übereinstimmend als großen deutschen Gelehrten. Stark ideologisiert ist die Darstellung in einem Schulbuch aus dem Jahre 1939. Demnach

entdeckte ein großer deutscher Forscher aus dem Siedlungsland des deutschen Ritterordens, der Domherr Nikolaus Kopernikus, nach langen Beobachtungen des Sternhimmels, daß die Erde sich mit den anderen Planeten um die Sonne drehe. Dreißig Jahre behielt er die Entdeckung für sich. Doch kurz vor seinem Tode entschloß er sich, sie zu veröffentlichen. Noch lange hielt die Kirche an der alten Anschauung fest und verbot die Lehre des Kopernikus. Auf seinem Sterbebette empfing Kopernikus als Siebzjähriger sein neugedrucktes Buch, welches das alte Weltbild zertrümmerte. Er bekannte von seiner Entdeckung, daß er »die Weltleuchte, die Sonne, die die ganze

544 Karl Lorenz. *Lehrbuch der Geschichte für die Unterstufe höherer Lehranstalten*. Bd. 3. *Die Ausgestaltung der europäischen Kultur und deren Verbreitung über den Erdball (Die Neuzeit)*. 9. Aufl., München 1923, S. 9; Friedrich Vogel. *Deutsche Geschichte der Neuzeit mit besonderer Berücksichtigung der bayerischen Geschichte*. 8. Aufl., Bamberg 1923, S. 3; Hermann Pinnow. *Geschichte des deutschen Volkes von den Anfängen bis 1648. Geschichtsbuch für die Mittelklassen höherer Lehranstalten*. Bd. 2. 5. Aufl., Leipzig, Berlin 1925, S. 79; Arnold Reimann (Hg.). *Geschichtswerk für höhere Schulen*. Teil 2. *Grundbuch für den gesamten Geschichtsunterricht auf Mittel- und Oberstufe*. Heft 2. *Mittelalter und Reformationszeit*. Bearb. von Johannes Ferber. 3. Aufl., München, Berlin 1925, S. 96.

545 Richard Froning und Ludwig Wülker. *Lehrbuch der Geschichte für Lyzeen*. Bearb. von Annemarie M. Egersdorff, Alfred Maurer und Ludwig Wülker. Leipzig, Frankfurt/Main 1924, S. 133.

546 Hans Philipp und Richard Neumann. *Bausteine für den Geschichtsunterricht. Ein Arbeits- und Tatsachenbuch*. Bd. 2. *Das Mittelalter und der Übergang zur Neuen Zeit. Mittel- und Oberstufe*. Leipzig 1925, S. 312.

547 Karl Weller. *Lehrbuch der Geschichte für die höheren Lehranstalten*. Teil 2. *Deutsche Geschichte für die mittleren Klassen*. Frankfurt/Main 1925, S. 66; Moritz Edelmann und Leo Gruenberg (Hg.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für höhere Schulen. Klasse 3. Von der Gründung des Ersten Reiches bis 1648*. Bearb. von Hans Bartels und Erich Buchholz. Leipzig, Berlin 1939, S. 119; Hans Warneck. *Geschichtliches Unterrichtswerk für höhere Schulen. Klasse 3. Geschichte des Deutschen Volkes von der Gründung des Ersten Reiches bis 1648*. Bearb. von Wilhelm Rose. München, Berlin 1939, S. 75; Walther Gehl. *Geschichte*. 3. Klasse. Ausgabe A. *Oberschulen und Gymnasien. Von der Begründung des Ersten Reiches bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges*. Breslau 1939, S. 85 f.

Familie der kreisenden Gestirne lenkt, in die Mitte des schönen Naturtempels wie auf einen königlichen Thron gesetzt habe.« Sein Denkmal in seiner Vaterstadt Thorn rühmt ihn stolz: »Nikolaus Kopernikus, der Bewegter der Erde, der Befestiger der Sonne und des Himmels«. ⁵⁴⁸

In deutsche nationale Bezüge wurde Nikolaus Kopernikus noch in der Nachkriegszeit gestellt. Deutsche Schulbücher der 1950er Jahre schrieben vom »deutschen Domkapitular aus Thorn«, ⁵⁴⁹ vom »deutschen Domkapitular von Frauenburg im Ermland« ⁵⁵⁰ oder vom »großen deutschen Astronom Kopernikus, der als hervorragender Humanist aus Italien in seine Heimatstadt Thorn zurückkehrte«. ⁵⁵¹ Mitunter erhielt Kopernikus sogar die Bezeichnung »Ostpreuße«. ⁵⁵²

In neueren deutschen Schulbüchern lässt sich hingegen eine deutliche Zurückhaltung bei nationalen Zuschreibungen erkennen. So gilt die Aufmerksamkeit stärker Kopernikus als einem großen Humanisten, der viele gelehrte Tugenden und ein außerordentliches Spektrum an Interessen besaß. ⁵⁵³ So schreiben Dieter Brückner und Harald Focke zum Autor des Werkes *De Revolutionibus Orbium Coelestium*, das 1543 in Nürnberg erschien: »Kopernikus studierte Geisteswissenschaften, Mathematik, Recht und Medizin an den Universitäten Krakau, Bologna, Padua und Ferrara. Dann lebte er in Frauenburg, im heutigen Polen, wo er Domkapitular und Verwalter der Güter des Bistums Ermland war«. ⁵⁵⁴ Im Folgenden werden seine heliozentrische Theorie und das

548 Walter Hohmann u. a. (Bearb.). *Volkwerden der Deutschen. Geschichtsbuch für Deutsche Oberschulen und Gymnasien. Klasse 3. Das Erste Deutsche Reich (von 919 bis 1648)*. Frankfurt/Main 1939, S. 98.

549 Michel Fuhs und Erich Zimmermann. *Werden und Wirken*. Bd. 3. *Die Neue Zeit (1500–1815)*. Karlsruhe 1953, S. 15.

550 Gerhard Bonwetsch, Ernst Wilmanns und Hans H. Eberle. *Geschichtliches Unterrichtswerk*. Bd. 2. *Vom Ende der Völkerwanderung bis zum Ende des Absolutismus*. Offenburg 1951, S. 84.

551 Eugen Kaier, Hans Göttling und Jakob Lehmann. *Grundzüge der Geschichte*. Bd. 2/3. *Vom Entstehen der abendländischen Einheit bis zum Wiener Kongress 1815*. 6. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1958, S. 83.

552 Heinz Maybaum und Ernst Busch. *Grundzüge der Geschichte VI. Vom Beginn des mittelalterlichen Kaiserreiches bis zum Ende des absolutistischen Zeitalters*. 7. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, Bonn 1958, S. 128; Hans-Georg Fernis und Heinrich Haverkamp. *Grundzüge der Geschichte. Von der Urzeit bis zur Gegenwart*. 16. Aufl., Frankfurt/Main, Berlin, München 1970, S. 162.

553 Karl-Heinz Zuber und Joachim Cornelissen (Hg.). *BSV-Geschichte. 2 GN. Vom Frankenreich bis zum Dreißigjährigen Krieg*. München 1994, S. 147; Karl-Heinz Zuber und Joachim Cornelissen (Hg.). *BSV-Geschichte. 2 GN. Vom Mittelalter bis zur Europäisierung der Erde*. München 1998, S. 139.

554 Dieter Brückner (Hg.). *Das waren Zeiten. Geschichte Sekundarstufe I 2. Unterrichtswerk für Geschichte an Gymnasien und Gesamtschulen*. 2. Aufl., Bamberg 2004, S. 26 f.; Dieter Brückner und Harald Focke (Hg.). *Das waren Zeiten 1. Grundlagen der Neuzeit und das*

Verhältnis zur katholischen Kirche geschildert. Das Ganze wird mit der Abbildung einer Büste Kopernikus' und einer Skizze seines heliozentrischen Modells präsentiert.⁵⁵⁵

Ähnlich betonen die Autoren anderer Schulbücher die polnischen Verbindungen von Kopernikus. In *Mosaik. Der Geschichte auf der Spur* ist zu lesen, dass Kopernikus »Domkapitular in Frauenburg (dem heutigen Frombork, Polen)« war, und *Zeiten und Menschen 2* gibt an, dass er in Polen geboren wurde.⁵⁵⁶ Allerdings wird fälschlich angegeben, dass Kopernikus als Arzt in Heidelberg praktiziert habe⁵⁵⁷ anstatt wie tatsächlich in Heilsberg/Lidzbark Warمیński.

In den polnischen Schulbüchern der Zwischenkriegszeit stand Kopernikus im Range eines Nationalhelden. Als Pole, der in Italien studierte, »kehrte er ins Vaterland zurück, verbrachte einige Jahre in Krakau, um dann die Stelle eines Domkapitulars in Frombork (Frauenburg), an der Seite des Bischofs von Ermland, zu erlangen. Genau dort, in einem abgelegenen ermländischen Städtchen, widmete sich Kopernikus unermüdlich der Arbeit und seinen astronomischen Forschungen«. In demselben Schulbuch aus dem Jahre 1928 wurde zudem ein Quellenfragment präsentiert, ein Zitat aus dem Vorwort eines Werkes von Kopernikus, und ein Porträt des Astronomen nach einem Holzschnitt aus dem 16. Jahrhundert. Anschließend wurden für die Schülerinnen und Schüler folgende Fragen zum Autorentext formuliert:

Hat sich Kopernikus nur für Polen oder aber für die gesamte Menschheit verdient gemacht? Worin bestehen seine Verdienste für das eine und für das andere? Hast Du einmal ein Denkmal für Kopernikus gesehen? Kennst Du ein astronomisches Observatorium? Kennst Du astronomische Instrumente? Was ist ein Fernrohr? Waren zu Zeiten von Kopernikus Fernrohre schon bekannt? Was ist ein Astrologe? Ist die Astrologie eine Wissenschaft, so wie die Astronomie?⁵⁵⁸

Diese Passagen sind in zweifacher Hinsicht interessant. Zum einen wird sowohl die nationale als auch die universale Bedeutung des Gelehrten angesprochen, zum anderen erfolgt hier eine Beschäftigung mit der Wissensgeschichte der

lange 19. Jahrhundert. Bamberg 2008, S. 20 f.; Dieter Brückner und Harald Focke (Hg.). *Das waren Zeiten 2. Von der Hansezeit bis zur Industrialisierung*. Bamberg 2010, S. 38.

555 Dieter Brückner (Hg.). *Das waren Zeiten. Geschichte Sekundarstufe I 2. Unterrichtswerk für Geschichte an Gymnasien und Gesamtschulen*. 2. Aufl., Bamberg 2004, S. 26 f.; Dieter Brückner und Harald Focke (Hg.). *Das waren Zeiten 1. Grundlagen der Neuzeit und das lange 19. Jahrhundert*. Bamberg 2008, S. 20 f.; Dieter Brückner und Harald Focke (Hg.). *Das waren Zeiten 2. Von der Hansezeit bis zur Industrialisierung*. Bamberg 2010, S. 38.

556 Joachim Cornelissen (Hg.). *Mosaik. Der Geschichte auf der Spur*. A 2. München 2005, S. 95; Hans-Jürgen Lenzian und Wolfgang Mattes (Hg.). *Zeiten und Menschen 2*. Paderborn 2001, S. 182; siehe auch Hans-Jürgen Lenzian und Christoph Andreas Marx (Hg.). *Geschichte und Gegenwart*. Bd. 2. Paderborn 2000, S. 182.

557 Hans-Jürgen Lenzian und Wolfgang Mattes (Hg.). *Zeiten und Menschen 2*. Paderborn 2001, S. 182.

558 Jan Dąbrowski. *Wiadomości z dziejów Polski*. Bd. III. Lwów 1928, S. 18 f.

Astronomie, die so in anderen Schulbüchern, auch in den aktuellen, nur äußerst sporadisch vorkommt.⁵⁵⁹

Dagegen äußerte sich ein Schulbuch, das nach dem Zweiten Weltkrieg im polnischen Exil in Paris publiziert wurde, stärker in einem polnisch-nationalen Sinne. Nikolaus Kopernikus war demnach ein »Pole aus Thorn«; sein Vater, »ein Thorner Kaufmann«, sei früh verstorben, so dass sich der Onkel, der Erzbischof von Ermland, um die Ausbildung des Jungen gekümmert habe. Anschließend wurde Kopernikus' Ausbildung in Thorn, Krakau und Italien geschildert.

Kopernikus wollte aber nicht für immer außerhalb des Vaterlandes weilen. Er lehnte ehrenvolle Angebote ab und kehrte nach Polen zurück. Er wurde zum Domkapitular in Ermland ernannt und ließ sich in dem kleinen Städtchen Frauenburg nieder. Dort verwaltete er die Kirchengüter, erteilte der ärmeren Bevölkerung Frauenburgs kostenlos medizinischen Rat, die sonst allzu weite Wege hätte zurücklegen müssen, er vergaß darüber aber auch nicht die wissenschaftliche Arbeit. [...] Heute ist sein Name auf der ganzen Welt berühmt. Die ganze Welt erkennt die Richtigkeit seiner Entdeckungen an, so dass es von Kopernikus in einem Vers heißt: Er hielt die Sonne an und bewegte die Erde, aus Polen stammte er (*Wstrzymał słońce, ruszył ziemię/Polskie wydało go plemię*).⁵⁶⁰

In einem ähnlichen Ton, aber in größerer Detailliertheit stellte Jędrzej Giertych in seinem Lehrwerk, das 1947 in London erschien, Kopernikus dar. Der Akzent lag dabei auf Kopernikus' Stellung in der Geschichte des Königlichen Preußen, das in den Jahren 1466–1772 zu Polen gehörte, während seine astronomischen Entdeckungen kaum eine Rolle spielten.

Erinnert werden soll an eine lange Reihe von großartigen Persönlichkeiten, die das Königliche Preußen damals hervorbrachte. An erster Stelle steht hier Nikolaus Kopernikus, ein leibhaftiges Symbol für den kulturellen Reichtum Preußens unter polnischer Regierung und für einen polnisch-pommerschen Patriotismus, ein Bürger von gemischtem, deutschen und polnischen Blut, verwandt mit den Modlibógs, Konopackis und Działyńskis ebenso wie mit den Watzenrodes. Selbst diese deutsche Linie seiner Familie steht für die Bindung an Polen ein: Der Großvater nämlich, der Vater von Kopernikus' Mutter Barbara Watzenrode, diente loyal dem polnischen König, kämpfte bei Lessen und Marienburg, während der Onkel Łukasz Watzenrode als Bischof von Ermland die Integration des Herzogtums Preußen in Polen förderte und sogar den Umzug des Deutschen Ordens nach Podolien betrieb; was nun also die persönliche Haltung von Nikolaus Kopernikus anbelangt, so braucht es nicht viel Phantasie, sich diese vorzustellen.⁵⁶¹

559 Eine Ausnahme stellt das folgende Lehrwerk dar: Izabela Lewandowska (Hg.). *Dziedzictwo Ziemi Pruskiej. Dzieje i kultura Warmii i Mazur. Podręcznik dla młodzieży*. Olsztyn 2011/12. Kopernikus sind hier nicht nur ein eigenes Kapitel, sondern auch begleitende Arbeitsaufträge gewidmet. Vgl. S. 89, 139–141 und 158.

560 Gizela Gebertowa. *Historia dla V klasy szkół powszechnych*. Paris 1946, S. 121–124.

561 Jędrzej Giertych. *Polityka Polska w dziejach Europy*. London 1947, S. 408.

In der Volksrepublik Polen, vor allem in der stalinistischen Phase in den 1950er Jahren, stand dagegen der Konflikt mit der katholischen Kirche im Vordergrund:

Die Entdeckung Kopernikus' war ein schwerer Schlag für die kirchliche Weltanschauung, denn sie wies den Weg zu einer neuen wissenschaftlichen und materialistischen Weltanschauung. Kopernikus fürchtete die Verfolgung durch die Kirche und entschloss sich erst kurz vor seinem Tod, sein Werk *De Revolutionibus Orbium Coelestium* drucken zu lassen. Selbst Luther machte sich böswillig über die Erkenntnisse Kopernikus' lustig. Die katholische Kirche setzte sein Werk auf den Index und verfolgte unnachgiebig alle Gelehrten und Denker, die seine wissenschaftlichen Ansichten teilten.⁵⁶²

Der historische Materialismus und die Auffassung von einem immerwährenden Klassenkampf spiegelten sich auch im Urteil über das gesellschaftliche Wirken Kopernikus'. In einem Schulbuch aus dem Jahre 1957 hieß es, dass Kopernikus nach dem Krieg gegen den Deutschen Orden von 1519 bis 1522

die Wiederbesiedlung betrieb und den Brotpreis in Abhängigkeit vom Getreidepreis festsetzte, um den Wucher mit Lebensmitteln zu unterbinden. Er vermochte sich in die Lage der neuen Ansiedler zu versetzen, befreite sie für mehrere Jahre von Abgaben und wies Vieh und Inventar zu. Im Bestreben, die Gesundheit der städtischen Bevölkerung zu bessern, förderte er die Verlegung von Wasserleitungen, heilte kostenlos Angehörige der ärmsten Bevölkerungsschichten, traf Vorkehrungen zum Schutz vor Epidemien und führte chirurgische Eingriffe durch.⁵⁶³

Um die Bedeutung der astronomischen Entdeckung Kopernikus' hervorzuheben, wurde im Autorentext Friedrich Engels zitiert, der hierin einen »revolutionären Akt« erkannte: »Die Naturwissenschaft verkündete so ihre Unabhängigkeit und folgte darin Luther, der die päpstliche Bannbulle verbrannte. Kopernikus warf den kirchlichen Autoritäten den Fehdehandschuh hin. Von diesem Zeitpunkt an befreite sich die Naturwissenschaft von der Theologie.«⁵⁶⁴ Mit diesem Engels-Zitat hatte zuvor schon ein DDR-Schulbuch an Kopernikus erinnert und dem Gelehrten darüber hinaus eine gesellschaftlich fortschrittliche Haltung attestiert.⁵⁶⁵ Im polnischen Schulbuch wurde jedoch in einem gewissen Kontrast zum Autorentext die Fotografie einer Gedenktafel abgedruckt, die einst auf dem Grabmal Kopernikus' in Frauenburg/Frombork stand unter der latei-

562 Evgenij A. Kosminskij. *Historia wieków średnich*. 7. Aufl., Warszawa 1957, S. 296.

563 Stanisław Arnold (Hg.). *Historia Polski do roku 1795*. Bearb. von Helena Michnik und Ludwika Mosler. 2. Aufl., Warszawa 1957, S. 177 – 179; so auch aktuell: Zofia Bentkowska-Sztonyk und Edyta Wach. *Historia 2. Podręcznik dla klasy drugiej gimnazjum*. 2. Aufl., Wrocław 2003, S. 34.

564 Stanisław Arnold (Hg.). *Historia Polski do roku 1795*. Bearb. von Helena Michnik und Ludwika Mosler. 2. Aufl., Warszawa 1957, S. 177 – 179. Das Engels-Zitat stützte sich auf eine polnische Ausgabe: Fryderyk Engels. *Dialektyka przyrody*. Warszawa 1952, S. 9.

565 *Lehrbuch für den Geschichtsunterricht*. 10. Schuljahr. Berlin 1954, S. 303 f.

nischen Aufschrift *Nicolai Copernici Epitaphium Fruebirgi in marmorea tabula* seine Stellung in der kirchlichen Hierarchie aufführte.⁵⁶⁶ (Vgl. Abb. 22 im Farbtafel-Innenteil.)

Sachlichere Information über Herkunft und Wirken Kopernikus' fand sich im Lehrwerk von Józef Gierowski und Józef Leszczyński aus den 1970er Jahren. Kopernikus war demnach »Sohn eines Thorner Bürgers, der in Krakau und Padua studierte. Nach seiner Rückkehr wurde er Mitglied des ermländischen Domkapitels. Er trat aber nicht nur bei kirchlichen Zusammenkünften hervor, sondern auch auf dem preußischen Landtag, und als es zum Krieg mit dem Deutschen Orden kam, organisierte er 1521 die Verteidigung Allensteins vor den Truppen Albrechts von Hohenzollern«. Als Quellenzitat diente Kopernikus' Vorwort an den Papst im Werk *De Revolutionibus Orbium Coelestium*.⁵⁶⁷

Am ausführlichsten und ausgewogensten gestalten sich die Informationen über Kopernikus in den Schulbüchern, die nach 1989 erschienen sind. Ein Schulbuch aus dem Jahre 1994 thematisiert Kopernikus gleich mehrfach an unterschiedlichen Stellen: Neben dem Autorentext finden sich Quellenauszüge, Illustrationen seines heliozentrischen Modells, Porträts und Autographen.⁵⁶⁸ Die Autoren eines anderen Schulbuchs, Halina Tomalska und Zbigniew Szeptycki, geben darüber hinaus an, dass »Kopernikus den Bau der Befestigungsanlagen der Burg in Olsztyn sowie deren Verteidigung gegen den Deutschen Orden in den Jahren 1519–1522 veranlasste«.⁵⁶⁹ In einem weiteren Schulbuch⁵⁷⁰ – dem einzigen in allen vier Untersuchungsländern – ist die Herkunft des Verses *Polskie wydało go plemię/Wstrzymał Słońce ruszył Ziemię* angegeben: Es ist ein Zitat aus dem Werk *Kopernik* von Jan Nepomucen Kamiński aus dem Jahre 1828. Allerdings wird nicht erklärt, dass dieses Zitat aus der Zeit des geteilten Polens stammte, als es darum ging, die patriotischen Gefühle der Polen zu bewahren.

In den sowjetischen und russischen Schulbüchern wurde Nikolaus Kopernikus immer als Pole beschrieben und in eine Reihe mit Giordano Bruno und

566 Stanisław Arnold (Hg.). *Historia Polski do roku 1795*. Bearb. von Helena Michnik und Ludwika Mosler. 2. Aufl., Warszawa 1957, S. 177–179.

567 Józef Gierowski und Józef Leszczyński. *Historia dla klasy II liceum ogólnokształcących*. Teil 1. Warszawa 1971, S. 152 und 169.

568 Katarzyna Zielińska und Zofia Kozłowska. *Historia 2. Dzieje Nowożytne 1492–1815. Podręcznik dla klasy II liceum ogólnokształcącego*. Warszawa 1994, S. 35 f. und 100; ähnlich auch: Krystyna Starczewska u. a. *Świat nowożytny. Renesans, barok. Klasa II*. Teil 1. 3. Aufl., Warszawa 2003, S. 380 f.

569 Hier ist anzumerken, dass der Krieg zwischen Polen und dem Deutschen Orden von 1519 bis 1522 andauerte, dass aber die Vorbereitungen zur Verteidigung der Burg, die die Deutschordensritter letztlich dazu bewog, nicht anzugreifen, nur das Jahr 1521 umfassten. Halina Tomalska und Zbigniew Szeptycki. *Historia 2. Podręcznik dla klasy II gimnazjum. Czasy nowożytne*. Warszawa 2000, S. 31.

570 Zbigniew Szeptycki. *Nasze dziedzictwo. Historia 1. Podręcznik dla I klasy gimnazjum*. Teil 2. *Średniowiecze*. Warszawa 2000, S. 107.

Galileo Galilei gestellt. Stets wurden seine oppositionellen Ansichten gegenüber der Lehrmeinung der katholischen Kirche hervorgehoben.⁵⁷¹ So hieß es im Jahre 1970 sehr tendenziös:

Im Wissen darum, dass ihn unablässig die päpstlichen Spione verfolgten, hielt Kopernikus seine Entdeckungen lange Zeit im Geheimen. Erst am Ende seine Lebens, 1543, publizierte er sein Werk *De Revolutionibus Orbium Coelestium*. Er lag schon auf dem Sterbebett, als Freunde das erste Exemplar seines Buches brachten und ihm in die erstarrenden Hände drückten. Die Entdeckung Kopernikus' bedeutete eine Revolution in der Wissenschaft. Sie räumte auf mit dem Märchen, dass die Erde und die ersten Menschen von Gott geschaffen worden seien. Die Entdeckung Kopernikus' stellte die Autorität der Religion in Frage.⁵⁷²

Diese Darstellung hielt sich noch bis in die frühen 1990er Jahre in russischen Schulbüchern.⁵⁷³ In den aktuellen russischen Schulbüchern dagegen werden die wissenschaftlichen Entdeckungen Kopernikus' sehr genau erklärt, insbesondere das heliozentrische Weltbild;⁵⁷⁴ in einigen Schulbüchern wird auch sein Einfluss auf die spätere Einführung des gregorianischen Kalenders gewürdigt:

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts betrug der Unterschied zwischen der tatsächlichen und der kalendarischen Zeit 10 Tage. Daher beschloss das Konzil der katholischen Kirche 1514 eine Kalenderreform. Kopernikus maß mit der größtmöglichen Präzision der damaligen Zeit die Dauer eines Jahres: 365 Tage, 5 Stunden, 49 Minuten und 16 Sekunden. Seine Abmessungen gaben die Grundlage für den neuen gregorianischen Kalender, der von Papst Gregor XIII. 1582 eingeführt wurde.⁵⁷⁵

Andere Schulbücher erwähnten, dass Kopernikus Sohn eines reichen Kaufmanns war und »Domkapitular der katholischen Kirche im polnischen Grenzstädtchen Frombork wurde. In einem der großen Kirchtürme richtete Kopernikus ein Observatorium ein, um den Sternenhimmel zu beobachten und fertigte selbst aus Holz verschiedene Instrumente an, wie sie bereits von antiken

571 Evgenij A. Kosminskij. *Istorija srednich vekov. Učebnik dlja 6–7 klassov srednej školy*. 2. Aufl., Moskva 1955, S. 182 f.

572 Ekaterina V. Agibalova und Grigorij M. Donskoj. *Istorija srednich vekov. Učebnik dlja 6 klassa*. 9. Aufl., Moskva 1970, S. 257.

573 Ekaterina V. Agibalova und Grigorij M. Donskoj. *Istorija srednich vekov. Učebnik dlja 7 klassa srednej školy*. 27. Aufl., Moskva 1991, S. 282.

574 Aleksandr O. Čubar'jan (Hg.). *Vseobščaja istorija. S drevnejšich vremen do konca XIX veka. 10 klass. Učebnik dlja obščeeobrazovatel'nych učreždenij. Bazovyj i profil'nyj urovní*. Bearb. von Viktorina I. Ukolova und Aleksandr V. Revjakin. 6. Aufl., Moskva 2011, S. 249; Vladimir A. Vedjuškin und Sergej N. Burin. *Vseobščaja istorija. Istorija novogo vremeni. 7 klass. Učebnik dlja obščeeobrazovatel'nych učreždenij*. 9. Aufl., Moskva 2009, S. 148; Ol'ga V. Dmitrieva. *Vseobščaja istorija. Istorija novogo vremeni. Konec XV–XVIII vek. Učebnik dlja 7 klassa obščeeobrazovatel'nych učreždenij*. 7. Aufl., Moskva 2009, S. 171.

575 Aleksandr O. Čubar'jan (Hg.). *Vseobščaja istorija. Istorija novogo vremeni 1500–1800. 7 klass. Učebnik dlja obščeeobrazovatel'nych učreždenij*. Bearb. von Aleksandr V. Revjakin. 5. Aufl., Moskva 2010, S. 39.

Autoren beschrieben worden waren«. Neben dem Autorentext gibt es zwei Abbildungen: zum einen das bekannte Gemälde von Jan Matejko, das den Gelehrten auf dem Frauenburger Turm zeigt, sowie zum anderen eine Weltkarte nach den Erkenntnissen von Kopernikus.⁵⁷⁶ (Vgl. Abb. 23 im Farbtafel-Innen- teil.)

Die Schulbücher der Litauischen SSR folgten in ihren Darstellungen häufig den Moskauer Lehrwerken. Ein Beispiel dafür ist ein Schulbuch zur Geschichte des Mittelalters, in der das oben bereits zitierte Fragment aus dem Jahre 1970 wörtlich wiedergegeben ist.⁵⁷⁷ Erst seit den 1990er Jahren widmen sich litauischen Schulbücher der heliozentrischen Theorie und den anderen Entdeckungen,⁵⁷⁸ wobei als Urheber »der Pole Mikalojus Kopernikas (poln. Kopernik, lat. Copernicus, 1473 – 1543)« genannt ist.⁵⁷⁹ So wie hier wird in den litauischen Schulbüchern Kopernikus mehrheitlich als Pole angesehen.⁵⁸⁰

Die Charakterisierung von Nikolaus Kopernikus unterlag so im Laufe der Jahrzehnte merklichen Veränderungen. Im Polen der Zwischenkriegszeit wurde darauf hingewiesen, dass Kopernikus nach dem Studium im Ausland in seine Heimat zurückkehrte, dort lebte und arbeitete. Dies stand sicherlich unter dem Eindruck der nach 123 Jahren wieder erlangten staatlichen Unabhängigkeit Polens, als besonderer Nachdruck auf nationale und staatsbürgerliche Loyalität gelegt wurde. Zur gleichen Zeit wurde Kopernikus im »Dritten Reich« als herausragender Deutscher dargestellt, der europa- und weltweit einen bedeutenden Beitrag zur Wissenschaft leistete.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Astronom über Jahrzehnte hinweg in allen vier Untersuchungsländern aus nationalem Blickwinkel beschrieben – für die Deutschen als Deutscher, für Polen, Litauer und Russen hingegen als Pole. In dieser Zeit dominierte in den Schulbüchern der sozialistischen Länder ein ökonomisches Motiv, nämlich die Hilfe, die Kopernikus den armen Bevölkerungsschichten gewährte, sowie der Konflikt mit der katholischen Kirche, wobei

576 Dmitrij D. Danilov u. a. *Vseobščaja istorija 7 klass. Istorija novogo vremeni*. Moskva 2009, S. 91.

577 Jekaterina V. Agibalova und Grigorijus M. Donskoj. *Historia wieków średnich*. Übers. von Wera Potunowa. Kaunas 1975, S. 260.

578 Algis Kasperavičius (Bearb.). *Historia powszechna. Pomoc naukowa dla klasy XII*. Übers. von Waleria Cytowicz. Kaunas 1993, S. 54.

579 Giedrius Mackevičius, Rimutė Morozovienė und Beatričė Stukienė. *Istorija. 11 klasei*. 2. Aufl., Vilnius 2007, S. 116.

580 Np. Viktoras Jakimavičius. *Litwo ojczyzno moja. Podręcznik dla klasy V*. Vilnius 1997, S. 132; Ignas Kapleris u. a. *Czas. Podręcznik historii dla klasy 8*. Teil 2. Übers. von Jan Sienkiewicz. Vilnius 2010, S. 143; Audronė Čižauskienė u. a. *Historia świata dla klasy VI*. Vilnius 2003, S. 130; Rimantas Jokimaitis u. a. *Historia świata i Litwy VI–XVIII wiek. Podręcznik dla klasy VIII*. Vilnius 2001, S. 166.

geflissentlich übergangen wurde, dass der Astronom als Domkapitular von Ermland selbst Geistlicher und als solcher Teil der kirchlichen Hierarchie war.

Nach der politischen Wende 1989/91 wurden dann in den meisten Schulbüchern seine weitgesteckten humanistischen, medizinischen, ökonomischen und juristischen Interessen entdeckt, was ihn, darin ähnlich Leonardo da Vinci, zu einem Modell für den Menschen der Renaissance prädestinierte. Ist Nikolaus Kopernikus insgesamt ein herausragendes Fallbeispiel einer mit dem »Pruzenland« verbundenen Persönlichkeit, so warten viele andere Persönlichkeiten noch auf ihre Biographen.

Zusammenfassung

Die Beachtung, die einzelne Persönlichkeiten des »Pruzenlandes« in der Historiographie und in den Schulbüchern der vier Untersuchungsländer finden, ist einem permanenten Wandel unterworfen. Häufig stehen »altbekannte« und »neu entdeckte« Persönlichkeiten nebeneinander.

Zwei Tendenzen lassen sich aber für die jüngste Zeit ausmachen: Zum ersten hatte sich bis 1989/91 für lange Zeit ein Kanon etabliert, der die aus nationaler Perspektive jeweils herausragenden und verdienten Persönlichkeiten umfasste, während gegenwärtig immer mehr wenig bekannte Persönlichkeiten des »Pruzenlandes« die Aufmerksamkeit von Biographen wecken und damit auch die Imagination dieser historischen Region bereichern. Zum zweiten zeichnet die historische Fachliteratur in immer größerer Ausführlichkeit Leben und Werk von Persönlichkeiten des »Pruzenlandes« nach, während die Darstellung in den Schulbüchern – von Ausnahmen wie Kopernikus abgesehen – oft schematisch bleibt und sich meist nur auf ein Motiv richtet, das die jeweilige Persönlichkeit mit dem »Pruzenland« verbindet. Dies wird sich kaum ändern, solange Schulbuchmarkt und Zulassungswesen ausschließlich auf Schulbücher ausgelegt sind, die landesweit von Schülerinnen und Schülern benutzt werden und die kein besonderes Gewicht auf die Darstellung einzelner Regionen legen. Eine Region in ihrer eigenen Geschichte und mit ihren eigenen »Helden« zu erfassen, ist derzeit noch am besten über die Erarbeitung und Weiterentwicklung regionalgeschichtlicher Lernmedien zu verwirklichen.